Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 139. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 25. Februar 1887.

Nach den Wahlen.

Die deutschfreisinnige Partei hat eine sehr schwere Niederlage erlitten, indessen wird sie, wenn die Stichwahlen nicht alle berechtigten Erwartungen täuschen, in der nächsten Session immer noch zahlreicher sein, als die frühere Fortschrittspartei in manchen der abgelaufenen Sessionen gewesen ist. Die Auflösung, die im Sommer des Jahres 1878 erfolgte, war in ähnlicher Weise verderblich für die Fortschrittspartei, und schon drei Jahre später stand die streng liberale Partei, bestehend aus der Fortschrittspartei und der neugebildeten Secession auf der höchsten Zahl, die sie jemals erreicht hat. Der Gebrauch, den die im Jahre 1878 geschaffene Majorität von ihrem Einfluß gemacht, hatte das Volk aufgerüttelt und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß auch der neue Reichstag sehr bald Beschlüsse fassen wird, welche denen die Augen öffnen werden, die dazu mitgewirkt haben, dem Reichstag seine neue Gestalt zu geben. Ueber die Gegenwart geben wir uns nicht den geringsten Illusionen hin, aber für die Zukunft unserer Partei hegen wir keine Befürchtungen.

Hätten wir vorausgesehen, daß der Beschluß über das Septennat den Erfolg haben werde, der freisinnigen Partei etwa die Hälfte ihrer Wahlsitze zu entziehen, so würden wir nach reiflicher Ueberlegung dennoch den Rath gegeben haben, bei diesem Beschlusse zu beharren und wir sind der Ansicht, daß jedes einzelne Mitglied der Fraction eben so gedacht haben muß. Eine Partei kann eine große Zahl von Wahlsitzen einbüßen und kann sie in einigen Jahren wiedergewinnen. Jede Partei in Preußen hat im Verlaufe der letzten vierzig Jahre einmal oder ein paarmal so dagestanden, als sei ihre Macht für ewige Zeiten fest begründet, und jede Partei ist einmal oder einige Male decimirt worden. Das Wahlglück ist wandelbar; die verlorene Gunst der Wähler läßt sich wiedergewinnen. Aber keine Partei kann ihre Grundsätze preisgeben, ohne sich selbst zu vernichten.

Die deutschfreisinnige Partei hat mit sehr schwerem Herzen in die Vermehrung der Heeresstärke und der Cadrenzahl gewilligt. Wohl kein einziges Mitglied ist von der Nothwendigkeit dieser Vermehrung überzeugt gewesen. Allein die Partei sah sich hier dem Urtheile von Autoritäten gegenüber, denen sie keine anderen Autoritäten gegenüberstellen konnte. Sie wollte nicht die Verantwortlichkeit dafür auf sich nehmen, daß sie weniger bewilligte, als für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes erforderlich war. Sie bekannte die Unzulänglichkeit ihrer militärischen Kenntnisse und ordnete sich dem Urtheile Moltke's unter. Sie gab damit den Beweis eben so großer Vaterlandsliebe als Versöhnlichkeit. Aber auf dem Gebiete, auf welchem sie den Widerstand wirklich aufgenommen hat, hatte sie ein Urtheil und mußte für sich die Berechtigung, ein Urtheil zu fällen, in Anspruch nehmen. Hier konnte und durfte sie sich einer Autorität nicht fügen. Die Frage, ob die Bewilligung für drei oder sieben Jahre erfolgen solle, trug einen militärischen Charakter nicht; die Entscheidung darüber war lediglich aus finanziellen und constitutionellen Erwägungen zu entnehmen, und auf finanziellem und constitutionellem Gebiet darf eine Volksvertretung nur ihrem eigenen Urtheile folgen. Nachdem Graf Moltke anerkannt, daß die europäischen Rüstungen sich bis zum Unerträglichen gesteigert, nachdem der Kriegsminister der Hoffnung Ausdruck gegeben, es werde nach einiger Zeit eine Rückbildung der jetzt geschaffenen Formationen möglich sein, würde sich die freisinnige Partei einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn sie nicht den Versuch unternommen hätte, darauf zu dringen, daß schon nach wenigen Jahren geprüft wird, ob nicht eine Erleichterung der schweren Lasten ausführbar ist.

Das Resultat der Wahlen ist zu einem großen Theile auf das frevelhafte Kriegsgeschrei, zu einem anderen großen Theil auf den ausgeübten Wahldruck zurückzuführen. Beamte und Arbeitsgeber haben miteinander gewetteifert, auf die Stimmen der abhängigen Personen einen Einfluß auszuüben. Die Confiscationen von Wahlaufrufen und Wahlzetteln, die Verweigerung von Localen zur Abhaltung von Versammlungen, die Beeinflussung der Untergebenen durch die Vorgesetzten hat noch nie in solchem Umfange stattgefunden wie gegenwärtig. Den conservativen Parteien sind ja solche Wahlbeeinflussungen eine längst vertraute Erscheinung. Wenn aber Blätter, die früher liberal waren und jetzt noch behaupten, von liberalen Grundsätzen nicht abgewichen zu sein, diese ganze Erscheinung mit Stillschweigen übergehen, als fänden sie an derselben Nichts zu tadeln, wenn sie sich den Anschein geben, als glaubten sie an einen wirklichen Umschwung der Bevölkerung, so führen sie dadurch am Besten den Beweis, wie weit ihnen der Zusammenhang mit ihrer liberalen Vergangenheit verloren gegangen ist.

Das Septennat wird diesmal angenommen werden; wir zweifeln um so weniger daran, als es uns recht wahrscheinlich ist, daß dasselbe schon von dem aufgelösten Reichstage angenommen sein würde, wenn man es bis zur dritten Lesung hätte kommen lassen, denn wir wissen ja aus den Erklärungen einzelner Centrumsmitglieder, wie viele derselben dem Umfallen nahe gewesen sind. Der Streit um das Septennat wird sich nach sieben Jahren erneuern und wird sich mit steigender Heftigkeit erneuern, bis endlich diese Einrichtung beseitigt und man zu der allein verständigen Einrichtung zurückgekehrt ist, die Friedensstärke des Heeres von Jahr zu Jahr festzusetzen. Wenn die Frage des Septennats eine gewaltige Principienfrage wäre, so wäre der Sieg, den Fürst Bismarck durch die Neuwahlen errungen, ein überwältigender.

Wenn man nun aber glaubt, auch über das Septennat hinaus werde sich die Bildung der Cartellpartei als der Anfang einer neuen schöpferischen Periode erweisen, so setzen wir dem die entschiedensten Zweifel entgegen. Wo liegt denn in der ganzen Vergangenheit eine einzige Frage, in welcher die Cartellparteien unter sich einig gewesen wären und nur darum Schiffbruch gelitten hätten, weil sie nicht die Majorität hatten? Wo ist dasjenige Gesetz, das zu Stande gekommen wäre, wenn die Cartellparteien die Majorität gehabt hätten und das nur darum gescheitert ist, weil sie diese Majorität nicht besaßen? Man wird uns auch nicht einen einzigen Fall nennen können. Daß es zu neuen Steuergesetzen in der vorigen Session nicht gekommen ist, lag daran, daß Herr von Scholz sich außer Stande sah, auch nur eine einzige Vorlage zu machen, welche den Beifall der jetzigen Cartellpartei oder auch nur einer erheblichen Majorität derselben errungen hätte. In der Frage der Spiritusbesteuerung sind die Vorschläge, welche die Nationalliberalen gemacht hatten, von den conservativen Agrariern am entschiedensten abgelehnt worden.

Die Septennatsfrage wird sehr schnell erledigt sein, und dann kommen die Finanzfragen hinterdrein. Und hier giebt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder opfern die Nationalliberalen alle die Grundsätze auf, die zu bekennen sie bisher vorgegeben haben, und ordnen ihre Ansichten dem Interesse der Kartoffelbrenner unter, oder die Session bleibt unfruchtbar. Ein Vorschlag, welcher das wohlverstandene Interesse des Reiches mehrt, ohne die unberechtigten Wünsche von Kartoffelbrennern und Zuckerfabrikanten zu verletzen, ist undenkbar. Welchen Weg die nationalliberale Partei einschlagen wird, ob sie ihre Ueberzeugungen dem agrarischen Sonderinteresse unterordnen oder es zu einem Bruche mit den agrarischen Cartellbrüdern treiben wird, wissen wir nicht. Man wird es uns aber nicht verdenken, wenn wir zu dieser Partei kein besonders lebhaftes Zutrauen haben.

Welcher dieser beiden Fälle aber auch eintrete, der Erfolg wird genau derselbe sein. Man wird sich im Lande überzeugen, daß mit der Bildung einer Cartellmajorität nicht eine goldene Zeit des Schaffens angebrochen ist, sondern daß die ganze Finanzpolitik, die bei uns getrieben wird, zu bedenklichen Zielen kommt. Man wird sich überzeugen, daß die freisinnige Partei es nicht allein ehrlich mit den Steuerzahlern meint, sondern sich auch einer überlegenen Sachkenntniß rühmen darf. Und damit wird wieder ein Umschwung der öffentlichen Meinung beginnen, der uns nach spätestens drei Jahren zu besseren Wahlresultaten führt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 23. Februar. [Die Einberufung des Reichstages.] Der heutige „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Ordre, durch welche der deutsche Reichstag auf den 3. März einberufen wird. Ebenfalls heute wird veröffentlicht, daß die Stichwahlen in Berlin am 2. März stattfinden. Nun schreibt das Wahlgesetz vor, daß der Wahlcommissar spätestens bis zum Ablauf des dritten Tages nach dem Wahltage unter Zuziehung einer Commission das Wahlresultat in öffentlicher Verhandlung festzustellen und zu verkündigen habe. Diese Feststellung erfolgt gegenwärtig überall am dritten Tage nach den Wahlen. Heute noch ist das Wahlresultat aus einer großen Anzahl von Kreisen unbekannt. Ist, nach der amtlichen Feststellung, bei der ersten Wahl die absolute Majorität der abgegebenen giltigen Stimmen auf keinen der Candidaten vereinigt, so muß binnen 14 Tagen nach Ermittelung des Wahlergebnisses die engere Wahl erfolgen. Da nun das Wahlergebniß amtlich morgen verkündigt wird, so besteht für die Anberaumung der Stichwahlen eine gesetzliche Frist bis zum 10. März. Alsdann hat der Wahlcommissar den Gewählten von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntniß zu setzen. Für Abgabe seiner Erklärung ist gesetzlich eine Frist von acht Tagen festgestellt. Nimmt man nun an, daß der Wahlcommissar unmittelbar nach Feststellung des Wahlresultates, am dritten Tage nach der Stichwahl — und früher wird besonders in ländlichen Kreisen die Feststellung kaum möglich sein — den Gewählten von der Wahl benachrichtige, so läuft der Termin für dessen Antwort erst am 21. März ab. Unter diesen Umständen kann es staatsrechtlich nicht als unbedenklich erscheinen, daß der Zusammentritt des Reichstages schon auf den 3. März anberaumt ist, da an diesem Tage ein vollständiger Reichstag noch gar nicht existirt. Ein Abgeordneter, der am 2. März gewählt ist, hat noch gar nicht das Recht, am 3. März im Reichstage zu erscheinen, weil er zuvor die amtliche Anzeige von seiner Wahl und nach der Annahme die amtliche Legitimation als Abgeordneter erhalten muß. Alle diese Handlungen erfordern eine Correspondenz und folglich Zeit. Dazu kommt, daß die Abgeordneten Anrecht auf freie Bahnfahrt haben und auch zu diesem Zwecke einer amtlichen Legitimation bedürfen. Wie mit allen diesen Vorschriften die Einberufung des Reichstages zum 3. März zu vereinbaren ist, wird unzweifelhaft eine eingehende Debatte im neuen Reichstage ergeben müssen. Allerdings will die Reichsregierung sowohl die Militärvorlage als den Haushaltsetat noch vor dem 1. April erledigt wissen, da beide Gesetze mit Beginn des neuen Etatsjahres in Kraft treten sollen. Allein, zu diesem Zwecke hätte es auch andere Mittel gegeben als die vorzeitige Berufung des Parlaments. Da die Mehrheit des neuen Reichstages auf das Septennat gewählt ist, so wird das Militärgesetz ohne Zweifel ohne Commissionsberathung kurzer Hand angenommen werden. Ob aber der Etat in vier Wochen drei Lesungen des Reichstages und die Beschlußfassung im Bundesrathe passiren kann, ist nicht gewiß. In anderen Staaten pflegt sich die Regierung in solchen Fällen Monatsraten des laufenden Etats bewilligen zu lassen. Würde sich der Reichstag mit dem jetzt gegebenen Präcedenzfall einverstanden erklären, so könnten aus diesem Vorgange für die Zukunft höchst bedenkliche Folgen erwachsen. Eine spätere Regierung könnte mit einem späteren Rumpfparlament Gesetze machen, welche dem Plenum der Volsvertretung diametral zuwiderlaufen, und das ganze Recht des Landes wäre gefährdet. Aus diesen Gründen glauben wir, daß die Einberufung des Reichstages zum 3. März, so nothwendig sie der Regierung aus politischen Gründen scheinen mag, staatsrechtlich doch ernster Anfechtung unterliegt.

* **Berlin**, 24. Febr. [Tages-Chronik.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß Prinz Alexander von Battenberg schwer erkrankt ist. Das „N. W. Tgbl." erhält nun folgende nähere Mittheilungen: Der Fürst fühlte sich auf seiner Reise schon in Mailand unwohl; in Nizza kam ein schweres Fieber zum Ausbruche, das den Erkrankten zur sofortigen Abreise veranlaßte. In Paris traf der Fürst in so leidendem Zustande ein, daß er sich sofort zu Bette begeben mußte. Auf die Nachricht von dieser Unterbrechung der Reise sandte der Großherzog von Hessen seinen Leibarzt nach Paris, der den Fürsten nach sechs Tagen im Schlafwagen nach Darmstadt brachte. Der Arzt besorgt den Ausbruch einer typhösen Erkrankung als Folge der tiefen seelischen Erschütterungen und des mannigfachen physischen Ungemachs, dem der Fürst im Sommer vorigen Jahres ausgesetzt war.

Die XII. Commission des Herrenhauses wird die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage am 2. März beginnen. Als Berichterstatter fungirt Herr Adams-Coblenz. Zur Berathung im Plenum des Herrenhauses kommt der Gesetzentwurf gegen Ende März, da das Haus frühestens am 22. März zur Berathung des Etats zusammentreten wird. Bis dahin sollen im Herrenhause auch die angekündigte Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel und eine Haubergsordnung für den Dillkreis zur Erledigung gebracht werden.

[In die Stichwahl kommen folgende Freisinnige:] 1) Schrader (Danzig gegen Böhm nl.). 2) Brömel (Stettin gegen Leistikow nl.). 3)—6) Klotz, Virchow, Baumbach, Munckel (Berlin gegen Zedlitz-Neukirch, Wolff, Christensen, Blume). 7) Lüders (Görlitz gegen Seydewitz c.). 8) Lerche (Nordhausen gegen Kleemann c.). 9) Bulle (Bremen gegen Meier nl.). 10. Hugo Hermes (Parchim-Ludwigslust gegen v. Oertzen c.). 11) Stauffenberg (Erlangen-Fürth gegen Kahl nl.) 12) Reinhard Schmidt (Lennep-Mettmann gegen Friedrichs nl.) 13) Buddeberg (Zittau gegen Häbler c.). 14) Berling (Lauenburg gegen Wentorp c.). 15) und 16) Rickert (Westhavelland gegen Metzenthin c.) und (Varel gegen v. Thünen c.). 17) Goldschmidt (Salzwedel-Gardelegen gegen Schultz nl.) 18) Nickel (Hanau-Gelnhausen gegen Schier c.) 19) Thomsen (Dithmarschen gegen Kahle nl.) 20) Hänel (Kiel gegen Heinzel Soc.) 21) Pause (Merseburg gegen Neubarth freiconf.) 22) Meyer (Halle gegen Täglichsbeck nl.). 23) Eberty (Waldenburg gegen Websky nl.). 24) Witte (Sonneberg-Saalfeld gegen Trinks nl.) 25) Schröder (Frankfurt a. O. gegen Steinbrück c.) 26) Dr. Greve (Jerichow gegen Landrath Hegel c.). 27) Bürten (Lippe-Detmold gegen Lengercke nl.) 28) Dr. Siemens (Koburg gegen Delbrück nl.)

[Der fortschrittliche Verein der Potsdamer Vorstadt] hörte am Dinstag Abend ein Referat des Abg. Dr. Th. Barth über das Wahlresultat an. Ausgehend von seiner eigenen in Hirschberg-Schönau trotz ernstester Anstrengung des officiellen Apparates glänzend ausgefallenen Wahl, wandte sich Barth, wie die „Voss. Ztg." berichtet, der allgemeinen Lage zu. Die deutsch freisinnige Partei komme nicht in der alten Stärke wieder, während das Centrum seine Sitzzahl wohl behalten werde. Das Interessanteste sei die ungeheure Stimmenvermehrung der Socialdemokraten, obwohl sie wahrscheinlich einige Plätze verlieren. Es sei dieses Wachsthum die Folge der Politik der letzten 9 Jahre, des Socialistengesetzes und des Staatssocialismus — eine bedenkliche Erscheinung! Gegenüber den Mandatverlusten der eigenen Partei müsse man vor allen Dingen in Rechnung ziehen, daß außer allerhand bekannten Wahlmanövern auch als psychisches Moment die Kriegsfurcht ins Feld geführt worden sei. Dieses Resultat wird der Partei in Zukunft ein ganz anderes Verhalten im Reichstage aufnöthigen, sie wird weniger positiv an der Gesetzgebung sich betheiligen können, aber die Kräfte concentriren sich auf diejenigen Punkte, welche in die Zukunft hinüber zu retten sind. (Beifall.) Je weniger wir sind, desto emsiger werden wir sein müssen, z. B. in der Organisation und in der Sichtung der Angehörigen. Wir dürfen die Zukunft, was die Gesetzgebung anlangt, durchaus nicht für rosig ansehen. Droht doch schon die Zeitung „Post" mit Ausdehnung des Ausnahmegesetzes bezüglich der Socialdemokratie auch auf die Deutschfreisinnigen. (Heiterkeit.) Das kann und darf uns aber nur um so entschiedener machen. (Beifall.) Deshalb schließe ich mich dem Wunsche, durch das Resnltat sich nicht abbringen zu lassen von der deutschfreisinnigen Sache, sondern um so emsiger für dieselbe einzutreten. Darum hoch! die freisinnige Partei. (Lebhafter Beifall.) — Da der Verein auch Agitationskräfte in andere Wahlkreise abgegeben hatte, so haben einzelne Personen recht interessante Erfahrungen gemacht. Ein eigenthümliches Abenteuer ist dabei einem Tischlermeister Niemann zugestoßen, der als Agitator nach Wahlkreis Ober-Barnim (Oberlehrer Althaus (dfr.) gegen Baron von Eckardtstein-Havelberg (conf.) gegangen war. Derselbe soll in einem Dorfe des Kreises wegen seiner agitatorischen Thätigkeit und weil er Wahlzettel vertheilt hatte, verhaftet worden sein. Inzwischen war, mit Jubelrufen begrüßt, Prof. Virchow erschienen. Derselbe dankte für die Thätigkeit und sprach sein Bedauern über das Wahlergebniß aus. Die Partei hat seit langer Zeit eine solche Niederlage nicht erlebt. Die Septennatsparteien, dürfen wir annehmen, haben gesiegt. Ich muß gestehen, ich habe mir dies gedacht. Es ist aber doch die Frage, ob wir mehr darunter zu leiden haben, als die, welche für das Septennat gestimmt haben. Nun wird sich wahrscheinlich eine sonderbare Sache vollziehen; bisher hieß es: das Septennat ist der Friede. Wir wollen einmal abwarten, ob nun ein Fortschritt in der Friedenssicherheit geschaffen ist. Ich bezweifle es. Es wird die Geld- und Steuerfrage mit ihren Consequenzen kommen, und dann werden wir sehen, was die Nationalliberalen für eine Stellung einnehmen. Das wird eine harte Schule werden. Wir werden ja nicht viel mitzuarbeiten haben und auf das „nein" wiederum zurückgeworfen sein. Wir sind hier vornehmlich vor die Frage gestellt: wie werden die Socialdemokraten stimmen. Heute habe ich schon allerhand Zuschriften bekommen, in denen ich schlecht gemacht werde, daß ich vielleicht durch Tutzauer's Gnaden in den Reichstag komme. (Heiterkeit.) Ich könnte dies zurückgeben. Die Socialdemokraten haben sich einfach zu fragen, wer am besten für die Volksrechte und Freiheiten eintritt: ich oder Wolff? Mich als Person wünsche ich nicht gewählt zu sehen, sondern als Vertreter einer Idee; gelte es blos meiner Person, so bleibe ich lieber zu Hause. So aber bleibe ich bei der Stange und werde gern bereit sein, einzutreten. (Lebhafter Beifall.) Nun gilt es aber in erster Linie, selbst fest anfassen, nicht auf Andere verlassen. Der tapfere Mann bleibt auf der Stelle. (Beifall.) Bringt der Reichstag keine compacte Majorität, dann doch eine compacte Minorität, die nicht ruht, ihre Rechte zu betonen. (Beifall.) Unsere Niederlage muß uns lehren aufstehen, wie Preußen nach 1806, die Reaction kann nicht ewig dauern. In dieser Hoffnung tapfer weiter! (Stürmische, lang anhaltende Beifallsrufe.)

[Stadtgerichtsrath Eberty †.] Gestern Nachmittag ist nach langen, schweren Leiden der Stadtgerichtsrath Dr. jur. Eberty aus dem Leben geschieden, einer der Männer, welche in guten wie in bösen Tagen sich selbst, darum auch Anderen und dem Volke treu geblieben sind. Die „Voss. Ztg." widmet ihm folgenden Nachruf:

Gustav Eberty, geboren den 2. Juli 1806, bezog kaum siebenzehnjährig die Universität. Seinen Drang nach universeller Bildung befriedigte er in fünfjähriger Studentenzeit. Er hörte Thibaut, Gans, Mittermaier in deren besten Tagen; aber auch Hegel und Schleiermacher. Als junger Assessor durchreiste er zweieinhalb Jahre hindurch Europa. Thiers, Dupin, Lord Brougham und viele Staatsmänner, welche anfangs der dreißiger Jahre thätig waren, lernte er kennen. So trat er frei von der Beschränkung enger Vorurtheile in das Amt und das öffentliche Leben. Als Kammergerichts-Assessor in Halle thätig, trat er in den Kreis der Männer, welche anfangs der vierziger Jahre den heute noch lange nicht abgeschlossenen Kampf gegen geistliche Unduldsamkeit begannen. Gustav Adolf Wislicenus wurde der „Abweichung von den Lehren der evangelischen Kirche" angeklagt. Es war das erste Glaubensgericht in der evangelischen Kirche, dem noch manche bis zu Sydow, Lisco und anderen folgten. Eberty, zum Vertheidiger vom Angeklagten erwählt, nahm sich seiner an. Eine mit vieler theologischer Kenntniß verfaßte Schutzschrift für Wislicenus, welche Eberty drucken und vertheilen ließ, trug ihm Versetzung „im Interesse des Dienstes" nach Marienwerder ein. Im Jahre 1848 nach Wittenberg zurückversetzt, nahm er ein Mandat zur aufgelösten Zweiten Kammer an, wurde disciplinirt und hatte dann mehr als 10 Jahre hindurch alle Unbill einer übermüthigen Reaction zu ertragen, welche ebenso verfolgungssüchtig war, wie sie es heute ist. 1862 trat Eberty in den preußischen Landtag, seit 1867

und bis 1879 als Abgeordneter des vierten Berliner Wahlkreises, welchen er auch 1874—1877 im Reichstage vertrat. Der Grundzug seines Wesens war tiefe Religiosität, freilich im weiteren Sinne. Er nahm Alles ernst, manches für seine Freunde zu ernst. Sein Thun war ihm Religion auch auf politischem Gebiete. Erschien er deshalb diesem oder jenem seiner Gesinnungsgenossen nicht immer so nüchtern wie jene es wünschten: gern hatten ihn Alle und Feinde hatte er nicht. Was ihn bewegte, war Sinn für Recht, Gerechtigkeit, unauslöschliches Vertrauen zu den Menschen und Liebe zu ihnen. Seine stets wiederholten Anträge auf Aufhebung der Privilegien der Reichsunmittelbaren, Aufhebung der Domstifter und Verwendung ihrer Präbenden für allgemeine Unterrichtszwecke, seine Betheiligung an allen parlamentarischen Debatten, welche das Gefängnißwesen, Schwurgerichte, Rückgabe der politischen wie der Preßprocesse an die Geschworenen betrafen, sind allen im Parlament Erfahrenen bekannt. So trug ihn die Liebe und das Vertrauen seiner Mitbürger, auch solcher, die mit ihm politisch nicht übereinstimmten. Unaufhörlich, noch bis in sein hohes Alter publicistisch thätig, im Amte wie außerhalb desselben an sich, wie für Andere thätig, ist er den Idealen seiner Jugend unverbrüchlich treu geblieben. So blieb er frisch, bis ihn vor fünf Jahren ein Schlaganfall auf das Krankenlager warf und der Thätigkeit entrückte. Bis in die letzten Wochen hat er vom Krankenstuhl aus ohne Verbitterung, heiter und liebenswürdig, trotz schweren Leidens den jetzigen schlimmen Lauf der Welt verfolgt. Möge ihm die Erde leicht sein. Die Bürgerschaft wird seiner gedenken.

[Barwick Baker,] dessen Leben und Wirken Prof. von Holtzendorff in seiner der Frau Kronprinzessin gewidmeten Schrift: „Ein englischer Landsquire" geschildert hat, ist gestorben. In England hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze der Earl of Ducie steht, um dem ausgezeichneten Manne, welcher sich um die Begründung von Reformatory Schools, um die Bekämpfung der Bettelei und die Verbesserung des Gefängnißwesens große Verdienste erworben hat, ein Denkmal zu errichten. Da Barwick Baker's Leistungen weit über sein Heimathsland hinaus von Bedeutung gewesen sind und insbesondere auch in Deutschland vielfache Anregungen zu Reformen auf dem Gebiete des Armen- und Gefängnißwesens gegeben haben, so ist zu hoffen, daß sich auch Deutschland an dem Tribute der Anerkennung betheiligen wird, welcher in dieser Weise dem Todten gezollt werden soll. Zur Entgegennahme von Beiträgen für das Memorial to Mr. Barwick Baker to be erected in Gloucester Cathedral sind bereit: Prof. Dr. von Holtzendorff in München, Amtsrichter Dr. Aschrott in Berlin W, Regentenstraße 7 und Dr. M. Waldeck, Correspondent des „Standard", Potsdamerstraße 24.

[Das eigenthümliche Verhalten des Amtsgerichtsraths Francke,] welches zu einer Versetzung desselben nach Bredstedt geführt, hat Veranlassung zu einer Beleidigungsklage gegen den Redacteur der „Freis. Ztg.", Herrn Emil Barth, gegeben. Das Schöffengericht hatte sich gestern mit dieser Sache zu beschäftigen. Als der Amtsgerichtsrath Francke, der Vorsitzende des conservativen Vereins in Ratzeburg, die bekannten Verhandlungen mit dem Socialisten Molkenbuhr angeknüpft hatte, ließ er bei seiner späteren Rechtfertigung durchblicken, daß ihm der Rath zu seinem Vorgehen von anderer, nicht conservativer Seite gegeben worden sei. Die „Freis. Ztg." schrieb darauf in einem Artikel, daß die Nationalliberalen ein großes Interesse daran hätten, feststellen zu lassen, wer dem Amtsgerichtsrath Francke den Rath ertheilt hat, die Socialdemokraten zu kaufen, und ein zweiter Artikel ließ durchblicken, daß dieser Rath von dem Führer der Nationalliberalen in Ratzeburg, Subrector Rhaydt, ausgegangen sein werde. Letzterer fühlte sich dadurch beleidigt und stellte den Strafantrag, welchen der Staatsanwalt im öffentlichen Interesse aufnahm. Im gestrigen Termin erbot sich der Vertheidiger, welcher außerdem wegen eines von Herrn Rhaydt verfaßten beleidigenden Schreibens die Widerklage erhob, zum Wahrheitsbeweise und beantragte die commissarische Vernehmung des Amtsgerichtsraths Francke und des Subrectors Rhaydt. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage.

[Der Centralvorstand deutscher Arbeitercolonien] trat am Mittwoch Vormittag im Herrenhause unter Vorsitz des Grafen v. Zieten-Schwerin zur 4. Jahresversammlung zusammen. Im Auftrage des Ministeriums des Innern wohnte, der „Voss. Ztg." zufolge, derselben Geh. Rath Bartels bei. Die Provinz Westfalen wurde durch Graf Schmiesing-Kerstenbrock und Pastor von Bodelschwingh, Hannover durch Schatzrath Müller und Herrn v. Massow, Schleswig-Holstein durch Graf Reventlow und Pastor Braune, Brandenburg durch den Vorsitzenden Landrath v. Quast-Radensleben und Pastor Reiche-Berlin, Berlin speciell durch Pastor Diestelkamp und Pastor Weber, die Provinz Sachsen durch den Regierungs-Präsidenten v. Diest-Merseburg und Pastor Cremer-Ceyda, Schlesien durch v. Itzenplitz-Breslau, Pommern durch v. Below-Saleske und Dr. Freiherr v. d. Goltz-Stettin, Ostpreußen durch Consistorialrath Dr. v. Hase-Königsberg und Dr. Dembowski-Karlshof, Rheinland durch Landesdirector Klein-Düsseldorf und Landrath Klaußner-Düsseldorf und Posen durch Freiherrn von Massenbach-Pinne und Rechtsanwalt Herse-Posen vertreten. Aus dem Königreich Sachsen waren Graf Otto Vitzthum-Dresden, aus Mecklenburg Geh. Leg.-Rath v. Oertzen-Leppin, aus Thüringen Graf Keller-Gotha und Pastor Müller-Brüheim, aus Baiern Pfarrer Kahl-München, aus Baden Pfarrer Kayser-Karlsruhe und aus Hessen Oberconsistorial-Präsident Dr. Goldmann-Darmstadt und aus Würtemberg Eduard Elben-Stuttgart erschienen. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß die Sache der Arbeiter-Colonien im abgelaufenen Jahre einen guten Verlauf genommen hat. Der Centralvorstand repräsentirt z. Z. 20 Vereine, die 16 Colonien unterhalten. Neu eröffnet sind im letzten Jahre die Colonien zu Bühlerheim im Rheinland, Schneckengrün in Sachsen und neuerdings noch Elkenroth bei Coblenz. Die letztere ist die erste katholische Colonie, die begründet ist. Eine weitere Colonie wird voraussichtlich in Kurzem in Thüringen eröffnet werden. Die beiden Mecklenburg sind neu in die Bewegung eingetreten, in Baiern arbeitet man rüstig weiter, wenn auch die Aussichten etwas trüber geworden sind, da die Behörden ihre Mitwirkung versagt haben. In Posen hofft man, in nicht allzu ferner Zeit an die Errichtung von Colonien zu gehen. Aus Westpreußen verlautet noch nichts von einer Thätigkeit im Interesse der Arbeitercolonien. Auch in den Reichslanden zeigen die weiteren Kreise noch kein Interesse für die Sache; einige hervorragende Personen sind jedoch bereits mit dem Vorstand in Correspondenz getreten. Für die Herausgabe des Correspondenzblattes „Die Arbeitercolonie" hat der Minister des Innern 1500 Mark bewilligt. Ueber den Stand der Naturalverpflegungsstationen berichteten sodann die Vertreter der einzelnen Landestheile. Ueberall konnte eine Abnahme des Bettelunwesens festgestellt werden; mehrfach haben sich die Kreise jedoch der Sache abgeneigt gezeigt.

[Die Wahlen im Elsaß.] Die „Straßb. Post", ein regierungsfreundliches Blatt, bespricht in einer Correspondenz aus Rappoltsweiler die Ursachen, welche den Sieg der Protestpartei herbeiführten. Es heißt da: „Eine große Anzahl Wahlmänner hat wirklich an nichts anderes geglaubt, als an eine neue Art „Plebiscit" und leider den Versicherungen der Regierung mißtraut. Die Ursachen für den Ausgang der Wahl liegen ferner in der großen Furcht, welche vor den Monopolvorlagen und vor Vermehrung der Steuern herrscht, und in der Unterhaltung dieser Furcht im Volke. Den Krieg wünscht entschieden Niemand, weil aber die Kriegsgefahr so offen angekündigt worden ist und als Kriegsschauplatz das Reichsland dargestellt wurde, geriethen viele schwache Wähler in großen Schrecken, schenkten den Protestlern Gehör und wählten Simonis, um, wie es hieß, die Franzosen für den Fall eines Sieges derselben günstig für sich zu stimmen. Das nannte man hier: „Se faire bien coter en France.""

* **Berlin,** 23. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] In den politischen Zeitungen, so schreibt die „Med. Wochenschr.", werden eifrigst Besetzungsvorschläge für die durch Schröders Tod erledigte Professur für Gynäkologie gemacht. Daß dies noch fast praesente cadavere lauter müßige Combinationen sind, liegt auf der Hand. Zunächst ist der Secundärarzt Dr. Max Hofmeier mit der interimistischen Leitung der Frauenklinik beauftragt worden, und demnächst dürfte erst die Facultät über den dem Minister zu erstattenden Vorschlag in Berathung treten. Wie in interessirten Kreisen verlautet, wird Geh. Medicinalrath Gusserow, der zweite Professor für Gynäkologie an der hiesigen Universität und Director der geburtshilflich-gynäkologischen Abtheilung an der Königlichen Charité, an erster Stelle zum Nachfolger Schröders vorgeschlagen und acceptirt werden.

Großbritannien.

* **London,** 22. Febr. [Gladstone. — Ein Agrarmord. — Das Verfahren gegen Dillon.] Gladstone kehrte gestern von Wales nach London zurück, um seinen parlamentarischen Pflichten wieder obzuliegen. Auf der Reise durch Wales war der „große Alte" vielfach Gegenstand von Ovationen. In Rhyl hielt er eine kurze Ansprache an eine große Volksmenge. Er sagte unter Anderem: „Ich glaube, es wird sich herausstellen, daß Wales in Bezug auf Irland Recht behalten wird, und zwar in sehr Kurzem; Ihr habt jedoch sehr viel in Wales zu thun." (Beifall und Rufe: „Es wird gethan werden.") Gladstone: „Ich glaube es." (Neuer Beifall.) „Je eher, desto besser wird es für Jedermann sein, und es handelt sich nur um die Frage, wenn es geschehen soll. (Beifall.) Es ist nur Zeitvergeudung, die Erledigung der irischen Schwierigkeit irgendwie länger aufzuschieben." (Lauter Beifall und eine Stimme: „Darin ist man mit Ihnen einverstanden.") — Aus Irland wird ein neuer Agrarmord gemeldet. Der Schauplatz desselben war die Umgegend von Killarney, wo am Montag Abend gegen 7 Uhr eine bewaffnete Mondscheinlerbande mehrere Pachthöfe besuchte und Waffen forderte. Eine der heimgesuchten Farmen, in Muckroß gelegen, hatte ein gewisser Murphy inne, der nach wiederholter Aufforderung einen Revolver abgab. Nachdem dies geschehen, wurde Murphy gefragt, ob er nicht ein Gerichtsvollzieher sei. Er antwortete, er wäre einer gewesen, aber hätte den Posten aufgegeben. Darauf feuerte einer der Mondscheinler auf Murphy und verwundete ihn erheblich am Beine. Die Mordgesellen suchten alsdann das Weite, und da kein Arzt aufzutreiben war, starb Murphy an Verblutung. Der Schauplatz des Mordes ist eine einsame Gegend im Gebirge. Obwohl bald darauf die Polizei gerufen wurde, sind die Mörder entkommen. — Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Dillon und Genossen in Dublin wurde gestern fortgesetzt. Vier der Angeklagten waren zugegen. Der Vertheidiger Dillon's stellte die Handlungsweise desselben als eine ehrliche und biedere dar; er hätte sich nur von dem Wunsche beeinflussen lassen, arme irische Pächter gegen hartherzige Gutsherren zu schützen. Er ermahnte schließlich die Geschworenen, Dillon freizusprechen, damit er fernerhin für die Sache der Gutspächter und die Unabhängigkeit seines Geburtslandes wirken könne. Ein solcher Freispruch würde den Beifall von vier Fünftel der Landsleute Dillon's und der Millionen von Irländern in dem freien Amerika ernten. Nachdem noch die Vertheidiger Crilly's, Sheehy's und Redmond's gesprochen, wurde die Verhandlung wieder vertagt.

Bulgarien.

—a— **Sofia,** 21. Febr. [Die bulgarische Frage.] Für die nächste Zeit glaubte man hier einige Ruhe erwarten zu dürfen; man wähnte, daß erst ein Anstoß, welcher von Deutschland oder Frankreich ausgeht, die bulgarische Frage in Bewegung bringen werde. Die Nachrichten, welche aus Konstantinopel an die hiesige Regierung einlangen, besagen, die Pforte werde insolange keine Aenderung herbeiführen können, als sie sich über die Intentionen Rußlands nicht im Klaren ist, Rußland aber thut Alles, was dazu nothwendig ist, um seine Pläne nicht errathen zu lassen. Weder die hohe Pforte, noch ein Botschafter, noch die Deputation aus der großen Sobranje weiß, was Rußlands Absichten für die nächste Zeit sind, und man begann sich mit diesem lethargischen Zustand bereits einigermaßen vertraut zu machen, als die Reuter-Meldung eintraf, Rußland denke an eine Occupation Bulgariens, zumal die Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn so weit gediehen ist, daß Oesterreich die Occupation nicht mehr als einen Casus belli betrachten werde. Diese Nachricht wirkte wie eine platzende Bombe, zumal sofort auch von mehreren anderen Seiten die Occupations-Idee bestätigt wurde. In der Bevölkerung begann sich eine Unruhe geltend zu machen, wie sie seit Wochen nicht wahrzunehmen war, und wenn nicht die maßgebenden Kreise, zumal aber die Regierungsmänner, den Kopf oben behalten hätten, wäre es gewiß zu ernsten Scenen gekommen. Im Kreise der Regierung glaubt man nämlich absolut nicht an die Wahrheit dieser Meldung. Daß die eine Hälfte der Nachricht: Oesterreich-Ungarn werde die Occupation nicht als Casus belli betrachten, eine crasse Lüge sei, liegt auf der Hand. Die Occupation Bulgariens wäre gleichbedeutend mit der völligen Vernichtung des Ansehens Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel. Das weiß man in Wien eben so gut als in Sofia, Belgrad und Bukarest, und deshalb gehörte zur Verbreitung dieser Nachricht zum mindesten eine große Dosis Naivetät. Was aber die Occupation selbst anbelangt, so fehlt bisher jedes Anzeichen, daß sich Rußland wirklich mit dieser Idee befassen würde. Man weiß in Rußland sehr gut, daß die Occupation Bulgariens ein kolossales Stück Arbeit wäre, an welches man sich nicht so schnell heranwagen dürfte. Die erste Schwierigkeit wäre heute der Durchzug der russischen Truppen durch Rumänien. Rumänien rüstet fortwährend und würde den Durchzug der Russen mit der Waffe zu verhindern suchen. So wie Rumänien sich gegen Rußland auflehnen würde, so würden es noch einige Balkanstaaten thun. Am Meere würden die Engländer den Russen zu schaffen geben, und in Siebenbürgen, an der rumänischen Grenze, würde ein Theil der Heeresmacht Oesterreich-Ungarns bereit stehen. Das hier Gesagte weiß man in Rußland ganz genau, man weiß, daß die Occupation Bulgariens das Schwierigste wäre, was sich für Rußland in dieser Zeit denken läßt und deshalb wird hier, die Occupations-Idee ganz und gar nicht ernst genommen und die bezügliche Reuter-Meldung als ein Börse-Manöver betrachtet.

Stadt-Theater.

„Don Pasquale."

Den Tragiker Donizetti habe ich nie genießbar finden können, mit dem Komiker Donizetti hingegen kann man sich, ohne musikalische Gewissensbisse zu empfinden, recht gut ein paar Stündchen auf das Angenehmste unterhalten. Ein frischer Zug weht durch seinen „Liebestrank", durch seine „Regimentstochter" und noch mehr durch seinen „Don Pasquale". Der Quell seiner Melodien fließt unerschöpflich, nicht immer neu und originell, aber stets der Situation angemessen; die Instrumentation ist so pikant und gewählt, daß man häufig darüber die echt italienische Grundschablone vergißt. Die Recitative sind mit einer Sorgfalt declamirt, die man dem vielschreibenden Maestro, den man einst seiner ungemeinen Fruchtbarkeit wegen den Ovidius der Musik nannte, gar nicht zutrauen sollte. Für deutsche Sänger ist „Don Pasquale" seiner specifisch italienischen Factur wegen eine harte Aufgabe; das zungenbrechende Parlando des Buffo und die Coloraturen des Tenors und Baritons sind Dinge, die nun einmal in den deutschen Kehlen der Jetztzeit nicht mehr stecken. Die Bildung eines großen Tones — für die modernen Musikdramen eine Unerläßlichkeit — hat den leicht ansprechenden und beweglichen Ton in den Hintergrund gedrängt, und selbst die bestgemeinten Anstrengungen der Sänger sind nicht im Stande, in dieser Beziehung eine Wandlung zum Besseren hervorzubringen. Die Sopranpartie der Oper wird überall leicht und gut zu besetzen sein, wo eine Coloratursängerin, die zugleich eine gute Schauspielerin ist, vorhanden ist. „Don Pasquale" ist in Deutschland häufig von Italienern gegeben worden; ältere Theaterbesucher werden sich mit Vergnügen der Aufführungen erinnern, die vor langen Jahren hierorts stattfanden. — Das Sujet des „Don Pasquale" ist, um es geradezu auszusprechen, widerlich, und nur die Vorzüglichkeit der vier Darsteller ist im Stande, uns darüber hinwegzuhelfen. Die junge Wittwe Norina, die durch Trug und Verstellung den alten und eitlen Don Pasquale dahin bringt, sie zu heirathen, und ihn dann vermittelst unerhörter Rücksichtslosigkeiten und Unverschämtheiten so mürbe macht, daß er froh ist, sie unter Aufopferung bedeutender Summen wieder los zu werden, ist ein weiblicher Charakter von höchst zweifelhaftem moralischen Werthe. Das „Katzenartige" in ihrem ganzen Wesen tritt mit einer Aufdringlichkeit hervor, die abstoßend wirken muß, wenn es der Darstellerin nicht gelingt, durch möglichst decentes Spiel das richtige Gleichgewicht herzustellen. Das ist schwer, denn es sind nicht weiche Sammetpfötchen, die in der nächsten Nähe von Don Pasquale's Gesicht unliebsame Evolutionen ausführen, sondern Krallen, richtige, echte und unverfälschte Krallen. Für die berufensten Vertreterinnen der Norina hielt man früher die Patti und die Artôt. Von der Patti wird erzählt, daß sie „einen kindlich frischen Ton anschlug, der die ganze Fopperei mehr als den muthwilligen Einfall eines übermüthigen Kindes erscheinen ließ, denn als die ausgeklügelte Kriegslist einer geriebenen Kokette"; die Artôt, deren körperliche Dispositionen diese Auffassung nicht gestatteten, soll dadurch die größte Wirkung erzielt haben, daß sie den albernen Don Pasquale mit einer gewissen geistigen Ueberlegenheit, mit einem souverainen Vonobenherabsehen behandelte. Frau Steinmann-Lampé neigte sich bald der einen, bald der andern Auffassung zu. Im zweiten Acte war ihre Norina ein ausgelassenes Mädchen, das sich darin gefällt, mit dem verliebten Alten eine kleine Komödie zu improvisiren, im dritten eine selbstbewußte Dame, die des Spaßes müde ist und das Opfer ihre Laune lediglich mit suffisanter Verachtung behandelt. Man kann dieser Compromiß-Auffassung vielleicht den Vorwurf des Nicht-Einheitlichen machen, wird aber auf der anderen Seite anerkennend hervorheben müssen, daß gerade durch eine solche Farbenmischung eine sonst sich leicht einstellende Monotonie in der Behandlung dieses bedenklichen Charakters vermieden wird. Die Norina im Don Pasquale ist gewißermaßen die Zwillingsschwester der Rosine im Barbier. Die Aufgabe beider ist im Grunde dieselbe, nämlich: „einen alten Fuchs zu prellen," aber die Durchführung dieses löblichen Vorhabens muß in beiden Fällen eine total verschiedene sein. Daß Frau Steinmann-Lampé, die, wie bekannt, eine vorzügliche „Rosine" ist, auch eine gute „Norina" sein konnte, ist der beste Beweis für ihre Fähigkeit, lebensvoll und individuell zu gestalten. Daß der gesangliche Theil der Rolle in virtuoser Weise erledigt wurde, bedarf keiner besonderen Erwähnung; das Duett mit Malatesta (Act 1) und das Ohrfeigenduett im dritten Act möchte ich als besonders gelungen hervorheben. In rein technischer Beziehung bildeten die raketenartig bis zum hohen C hervorgeschleuderten diatonischen Gänge und die mit tadelloser Reinheit gesungenen chromatischen Tonleitern die Glanzpunkte des Abends. — Herr Herrmann (Ernesto) war ebenfalls vortrefflich disponirt und imponirte namentlich durch den eleganten Vortrag des Ständchens (da capo!) im letzten Acte. Zu beanstanden ist die willkürliche Auseinanderreißung der Schlußphrase. Wenn, was ja wohl möglich ist, an dieser Stelle der Athem knapp werden sollte, so möge man durch eine geschicktere Textunterlage nachhelfen; die Zweitheilung eines derartig zusammengehörigen Gedankens ist unmusikalisch. — Herr Brandes gab die verfängliche Partie des Dr. Malatesta mit viel Behagen und leichtem Humor; in Betreff der Coloraturen wären einige herzhafte Rothstiftstriche anzurathen. — Herr Leinauer fand sich mit dem Don Pasquale nach besten Kräften ab und ließ besonders in Bezug auf die deutliche und bestimmte Aussprache der Parlando-Stellen wenig zu wünschen übrig. — Die ganze Vorstellung ging, wie man zu sagen pflegt, „wie am Schnürchen," was um so mehr zu loben ist, als der „Don Pasquale" keineswegs unter die Opern zu zählen ist, die zum eisernen Bestand eines Stadttheater-Repertoires gehören. In der Costümfrage war man von der alten Tradition, der zufolge die Oper „im Frack" gespielt werden soll, abgewichen; ob zum Nutzen oder Schaden des Ganzen, mag dahingestellt bleiben. — Das Orchester (Capellmeister Herr Seidel) spielte mit Feuer und Präcision; die freie Entfaltung der Solostimmen wurde nie durch indiscrete Begleitung gehindert.

E. Bohn.

Aus Wissenschaft und Leben.

Ueber die Käfer im Bernstein hielt in der am 16. Februar stattgehabten Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig Herr Stadtrath Helm einen interessanten Vortrag. Der Vortragende legte aus seiner reichhaltigen Sammlung von Bernsteininclusen eine Collection von Käfern vor, deren Gesammtzahl sich im Bernstein nach den eigenen Funden auf 800 Stück beläuft. Bevor der Vortragende zur eigentlichen Besprechung seines Themas überging, machte derselbe einige Bemerkungen über die Conservirungsmethode der geschliffenen Bernsteinstücke mit Einschlüssen und hob zunächst die für eine spätere Untersuchung der Einschlüsse nachtheilige allmälige Veränderung der trocken in freier Luft gehaltenen Bernsteinstücke hervor. Dieselben färben sich allmälig roth, die glatt geschliffenen Flächen bekommen feine Sprünge, werden matt und blättern ab; das Fossil oxydirt sich, verwittert, die Stücke verlieren ihren Werth. Die mannigfachen Versuche des Vortragenden, diesem Uebel abzuhelfen, führten zu dem Resultat, daß verdünnter Spiritus, noch besser verdünnter Methylalkohol vorzügliche Conservirungsmittel für Bernstein sind. Stücke Bernstein in verdünnten Spiritus (1 Vol. Spiritus und 4 Vol. Wasser) gelegt, sind vor der Gefahr der Oxydation bewahrt, da durch den Spiritus die Luft aus dem Wasser ausgetrieben wird, behalten unverändert ihre ursprüngliche Beschaffenheit, daher bleibenden Werth nach jeder Richtung hin. Störend nur sind bei diesem Verfahren in der Flüssigkeit rothe und weiße Schimmelbildungen, welche jedoch durch zeitweise Erneuerung des Spiritus beseitigt werden können. Mit Ausnahme des sicilianischen Bernsteins — Simetit genannt — verhalten sich die übrigen dem Bernstein verwandten fossilen Harze wie auch der Copal wesentlich anders in verdünntem Spiritus, und lassen dadurch, abgesehen von ihren chemischen Abweichungen, ihre Verschiedenheit vom echten Bernstein erkennen. Der Vortragende erwähnte alsdann noch einen von ihm unternommenen Versuch, die im Bernstein eingeschlossenen Insecten naturgetreu und vergrößert mit Hilfe des photographischen Apparates abzubilden. Leider zeigen die erzielten Bilder an einzelnen Stellen undeutliche Conturen in Folge der Unmöglichkeit, bei der beabsichtigten Vergrößerung alle Theile des Objectes, welche ja nicht in ein und derselben Ebene liegen, mit gleicher Schärfe in den Focus des optischen Apparates bringen zu können. — Was den Nachweis

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Februar.

Von der historischen Commission des Börsenvereins der deutschen Buchhändler (Vorf. Dr. Ed. Brockhaus in Leipzig) gehen uns folgende Mittheilungen zu: „Mitten in der Ausführung der in voller Schaffensfreudigkeit übernommenen und mit stets wachsender Liebe behandelten Aufgabe, eine Geschichte des Deutschen Buchhandels zu schreiben, starb Dr. Friedrich Kapp am 27. October 1884, nur den ersten Band, und auch ihn nicht völlig abgeschlossen, hinterlassend. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat es als eine Ehrenpflicht angesehen, das hinterlassene Werk, unter möglichster Ausfüllung der noch vorhandenen Lücken, mit thunlichster Beschleunigung zu veröffentlichen, und im Mai 1886 konnte der stattliche Band zur Ausgabe gelangen. Weit über den Kreis der engeren Fachgenossen hinaus hat derselbe Anerkennung und Beifall gefunden, und allseitig ist das Verlangen laut geworden, daß das Werk nicht unvollendet bleiben möge. Diesem gewiß berechtigten Wunsche entsprechend, hat der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler die unterzeichnete Commission beauftragt, die geeigneten Schritte zu thun, um die Fortführung und Vollendung des Werkes herbeizuführen. Es ergeht daher hiermit an deutsche Gelehrte und Schriftsteller, deren Studienrichtungen die gestellte Aufgabe nahe liegt, die Aufforderung und Bitte, sich wegen Uebernahme der Fortsetzung oder einer Betheiligung an derselben mit der genannten Commission in Verbindung zu setzen. Ein Vergleich des im Jahre 1877 aufgestellten Planes für das ganze Werk mit der von Dr. Kapp im 1. Band eingeschlagenen Ausführung zeigt, daß Letzterer in voller Freiheit der eigenen Auffassung die Aufgabe anders erfaßt und den Stoff wesentlich anders gruppirt hat, als ursprünglich geplant war. Die Commission ist sich darüber klar, daß eine solche Freiheit des Schaffens für die Lösung der Aufgabe unumgänglich nöthig ist, und daß dieselbe auch für die Fortführung des Werkes eingeräumt werden muß. Es möge daher schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß es dem eventuellen Fortsetzer vollständig überlassen werden soll, ob er mit dem 2. Band direct an Dr. Kapp's Werk anknüpfen und dasselbe in gleichem Sinne fortführen oder ob er den 2. Band wesentlich selbstständig gestalten will. Nur würde es nöthig sein, daß die Arbeit sich formell als eine Fortsetzung darstellt, gewissermaßen eine Geschichte des Deutschen Buchhandels im 18. und 19. Jahrhunderte liefert, und daß sie den Umfang des 1. Bandes nicht überschreitet. Die Commission ist der Hoffnung, daß auch in einer Fortsetzung des begonnenen Werkes ein deutscher Gelehrter eine dankbare Aufgabe erblicken wird, und bittet auf die Uebernahme der Arbeit bezügliche Mittheilungen recht bald, jedenfalls bis 15. März, an sie gelangen zu lassen. Alle weiter in Betracht kommenden Fragen, namentlich was die materielle Seite der Angelegenheit betrifft, bleiben der directen und persönlichen Verhandlung vorbehalten.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher für die evangelische Elementarschule Nr. 42; 1 Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. XX; 1 Mitglied der Armendirection; 8 Mitglieder des Bank-Curatoriums; je 1 Schiedsmann für den Dorotheen- und Sand-Bezirk; 3 Vorstandsmitglieder für die zu errichtende städtische Wittwen- und Waisen-Kasse. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

=ββ= **Von der königlichen Kunstschule.** Seit mehreren Jahren gewährt ein hiesiger Gönner der Kunstschule einen Concurrenzpreis für den besten durch Schüler dieser Anstalt ausgeführten Entwurf für die künstlerisch ausgestattete Einladungskarte zu der am Schlusse des Studienjahres, zu Ostern, stattfindenden Ausstellung von Schülerarbeiten. Bisher wurde die Concurrenz-Aufgabe öffentlich gestellt und sämmtliche Schüler und Schülerinnen der Kunstschule waren befugt, Concurrenzarbeiten einzureichen. Da die Praxis der letzten Jahre gegen diesen Modus Bedenken aufkommen ließ, hat man in diesem Jahre eine Aenderung in der Weise getroffen, daß die Preisaufgabe nur an eine bestimmte Anzahl von Schülern gestellt wird, welche das Thema bearbeiten und die Entwürfe bis zu einem bestimmten Termine einliefern sollen. Der durch Urtheil des Lehr-Collegiums preisgekrönte Entwurf ist für die Vervielfältigung bestimmt.

H. **Vorschuß-Verein zu Breslau, E. G.** Die gestern Abend 7½ Uhr im Saale des Café restaurant abgehaltene ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditionsvorsteher Meltzer, mit einigen Mittheilungen eröffnet. Zunächst erinnerte derselbe an die unter dem 4. November v. J. beschlossenen Abänderungen des Statuts, welche mit dem 1. December in Kraft getreten sind. Weiter theilte er mit, daß Vorstand und Verwaltungsrath die von der Generalversammlung aus dem Reingewinn pro 1884 und 1885 zu Volksbildungszwecken bewilligten je 300 Mark dazu verwendet habe, eine Freistelle an der Oberstufe der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule zu gründen. Da Söhne von Vereinsmitgliedern bei Vergebung des Beneficiums bevorzugt werden sollen, so ersucht der Vorsitzende, etwaige Meldungen demnächst an den Vorstand gelangen zu lassen. Nachdem der Vorsitzende hierauf noch mit einigen ehrenden Worten des vor Kurzem verstorbenen Buchhalters Kuntze gedacht, macht Herr Buchhändler Morgenstern Mittheilungen über die Bestrebungen des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften bezüglich der Fürsorge für dienstunfähig gewordene Beamte und für die Hinterbliebenen verstorbener Beamten. Danach sind von dem Allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit verschiedenen Lebensversicherungs-Gesellschaften Verträge zu dem Zwecke abgeschlossen worden, um den Vorstandsmitgliedern und Beamten der dem Allgemeinen Verbande angehörigen Genossenschaften und genossenschaftlichen Verbände, sowie den Mitgliedern der bezeichneten Genossenschaften den Abschluß von Lebens-Versicherungs-Verträgen zu erleichtern. Der Vorstand des Vorschuß-Vereins hat beschlossen, diese Angelegenheit in der Weise fördern zu helfen, daß der Verein sich der Einreichung der auf Grund gedachter Verträge gestellten Versicherungsanträge, sowie dem Incasso der Policen und Prämien-Quittungen und Ueberweisung der eingegangenen Beträge an die betreffende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unterzieht. Der Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welche gleichfalls die Unterstützung dienstunfähig gewordener Beamten oder deren Hinterbliebenen bezweckt, ist der Vorstand vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung mit einem jährlichen Beitrage von jährlich 150 M. ebenfalls beigetreten. — In die eigentliche Tagesordnung eintretend, bestätigt die Generalversammlung die im II. Semester pr. durch Cooptation erfolgte Wahl des Tischlermeisters E. Kretschmer zum Mitgliede des Verwaltungsrathes. — Von der Vorlesung des gedruckt in den Händen der Mitglieder befindlichen Verwaltungsberichtes pro 1886, aus dem wir das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben, wird Abstand genommen. An denselben knüpft sich eine kurze, von Herrn Obermeister und Stadtverordneten Scholz angeregte Debatte bezüglich des Zinsfußes für Vorschußwechsel und für Disconto-Wechsel. Ein besonderer Antrag wird nicht gestellt, da von Seiten des Vorstandes die Zusage erfolgt, daß die gegebene Anregung im Auge behalten werden würde. — Auf Grund des von dem Schriftführer, Herrn Friedeberg, vorgetragenen Protokolls über die erfolgte Revision der Kasse, resp. Prüfung der Bücher, Kassenvorräthe, Werthpapiere und Depositen, wird dem Vorstande einstimmig Decharge ertheilt. — Mit der vom Vorstande und Verwaltungsrathe vorgeschlagenen Vertheilung des Reingewinnes erklärt sich die Generalversammlung einverstanden, insbesondere genehmigt sie also die Zahlung einer Dividende von 5 pCt., sowie den Beitrag von 150 M. zur Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Mit der Beibehaltung des bisherigen Maximalzinsfußes erklärt sich die Generalversammlung einverstanden. Schließlich bewilligt sie noch die nachträgliche Rückgewähr eines auf den Reservefonds übertragenen Mitglieder-Guthabens und überläßt dem Vorstande und Verwaltungsrathe die Wahl von Deputirten zum schlesischen Unterverbands- und allgemeinen deutschen Vereinstage. — Bei der im Laufe der Sitzung vollzogenen Neuwahl von 8 Mitgliedern des Verwaltungsrathes werden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Kfm. Emler, Kfm. W. Geier, Kfm. W. Kalisch, Stadtrath Kopisch, Buchhändler Morgenstern, Particulier Schomburg, Maurermeister Uber und Schlossermeister Zimmer mit großer Majorität wieder gewählt.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Freitag, den 25. Februar. Altkatholischer Gottesdienst, Nachmittag 5 Uhr, Fastenpredigt und Segen: Cooperator Ledwina.

□ **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der Versammlung, welche am 23. d. Mts. im „König von Ungarn" unter dem Vorsitze des Kaufmanns Sckeyde abgehalten wurde, nahm der Vortrag des Herrn Dr. Gräffner über Kaffee, Thee und Chocolade das Interesse der Anwesenden so völlig in Anspruch, daß wichtige Punkte der Tagesordnung, wie die Vermehrung des Vorstandes auf 21 Mitglieder und der Sterbekassen-Statuts-Entwurf, nur eine kurze Erwähnung fanden, ihre debattenmäßige Behandlung aber bis zur nächsten Plenarversammlung vertagt wurde. Auch die seitens des Vorstandes mit Sachverständigen gepflogene Rücksprache über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit einer städtischen Mobiliarversicherung wird erst in der nächsten Sitzung eingehender erörtert werden. Nur die im Fragekasten vorgefundene Frage: „Wann wird wohl das der Post gegenüberliegende, die Katharinenstraße einengende alte Schulhaus beseitigt werden?" wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß nach dem Stande der zwischen dem Fiscus und der städtischen Verwaltung schwebenden Verhandlungen eine Erledigung dieser Angelegenheit binnen Jahresfrist kaum erwartet werden könne. Hierbei erinnerte Stadtverordneter Director Struve, daß die Verhandlungen hierüber schneller und glatter hätten abgewickelt werden können, wenn man es nicht verabsäumt hätte, mit dem Postfiscus vor Ertheilung des Bauconsenses eine Vereinbarung über die Höhe des von demselben zu zahlenden Beitrages zum Ankauf und zur Niederlegung des fraglichen Grundstückes zu treffen.

* **Buchdrucker-Innung.** Am 14. November v. J. schloß, wie wir s. Z. berichteten, in Frankenstein eine Anzahl schlesischer Buchdruckereibesitzer eine Vereinigung zu dem Zwecke, die Bildung einer „Innung schlesischer Buchdrucker" anzustreben. Nachdem der durch eine daselbst erwählte Commission ausgearbeitete Statuten-Entwurf fertig gestellt war, lud die Vereinigung die Collegenschaft zu einer Versammlung für Sonntag, den 6. März, in das Hotel „König von Ungarn" hierselbst ein, um über den Entwurf und ev. Constituirung der Innung Schles. Buchdrucker zu berathen. Der hiesige Regierungspräsident hat diesem Project gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß von Breslau aus die Bildung einer Buchdrucker-Innung, welche nur den Regierungsbezirk Breslau umfaßt, angestrebt werde, weil nach § 98 der Gewerbe-Ordnung der Innungsbezirk in der Regel nicht über den Bezirk der betreffenden höheren Verwaltungsbehörde hinausgehen soll und Ausnahmen nur aus besonderen erheblichen Gründen zulässig sind, welche in vorliegendem Falle nicht angenommen werden können, da die Zusammenfassung sämmtlicher in Breslau und dem hiesigen Regierungsbezirke vorhandenen Buchdrucker ein gedeihliches Innungsleben herbeizuführen sicherlich im Stande sei. Für Montag, den 28. Februar d. J., ist nunmehr vom Magistrat eine Versammlung sämmtlicher hiesigen Buchdruckereibesitzer anberaumt worden, um über die Bildung einer Buchdrucker-Innung nach dem Wunsche des Regierungs-Präsidenten Beschluß zu fassen.

\+ **Hammonia.** Der frühere Leiter und Geschäftsführer der Briefbeförderungs-Gesellschaft „Hammonia", Namens Salomon Szandor Kuhé, der sich bekanntlich unter Zurücklassung einer bedeutenden Schuldenlast heimlich aus Breslau entfernt hat, scheint ein Abenteurer in des Wortes höchster Bedeutung zu sein. In Ungarn geboren, ist derselbe in seinem 13. Lebensjahre nach Amerika als slavonischer Rastelbinder ausgewandert, woselbst er sich bei seinem Hausirhandel einige Kenntnisse und später bei größeren Unternehmungen auch ein kleines Vermögen erworben hat. Mit Geldmitteln versehen, kehrte er im vorigen Herbst nach Deutschland zurück und begründete in Hamburg und später in Breslau Stadtbriefbeförderungs-Anstalten. Bei dem hiesigen Neujahrsgeschäft hat er eine Summe von 10 000 M. erübrigt, die er als Reisegeld mitgenommen hat. Bezahlt hat er hierorts lediglich am Ende des Monats Januar die Gehälter an seine 39 Briefträger. Die Miethe für 2 Monate für das Hauptgeschäftslocal auf der Neuschestraße ist er schuldig geblieben. Der Lieferant der Uniformen für die Briefträger und die Handwerker, die die Briefkästen gearbeitet haben, sind nicht bezahlt worden. Auch verschiedene Kaufleute, welche einen Handel mit Briefmarken betrieben haben, sind von ihm betrogen worden, da viele derselben noch einen Vorrath von 30 Mark besitzen, der nunmehr werthlos geworden ist. Der Hauswirth hat auf das zurückgelassene geringe Mobiliar als erster Gläubiger Beschlag gelegt. Im dortigen Geschäftslocale liegt noch eine große Menge von Briefen, die nicht an ihre Adresse befördert worden sind.

\+ **Ehrlichkeit.** Der Droschkenkutscher Joseph Mehl, Michaelisstraße Nr. 13b, hat in der Nacht vom 22. zum 23. c. von einem unbekannten Fahrgast statt eines Markstücks in der Dunkelheit ein 20-Markstück als Fahrgeld erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den zu viel gezahlten Betrag im Bureau Nr. 3 des Polizei-Präsidiums abholen.

\+ **In das städtische Armenhaus** wurde gestern Abend 7 Uhr ein vagabondirender 6 Jahre alter Knabe, Namens Robert Weiß, eingebracht. Derselbe gab an, daß sein Vater Eisendreher gewesen und vor einigen Tagen verstorben sei. Seine Mutter soll bereits mehrere Jahre todt sein. Der Kleine trieb sich bettelnd umher und hat schon mehrere Nächte in verschiedenen Hausfluren geschlafen.

---

* **Primkenau**, 22. Febr. [Zigeuner-Begräbniß.] Seit einigen Tagen bivouakirte eine Zigeuner-Bande, ca. 60 Köpfe stark, unweit unserer Stadt, am sogenannten Oberwalde. Auf der Reise nach Primkenau ist deren „Chef", ein alter ehrwürdiger Greis im Alter von 86 Jahren, verstorben. Die Leiche desselben wurde nun vorgestern auf dem hiesigen katholischen Friedhofe mit Choralmusik feierlich beerdigt. Eine große Anzahl von Bewohnern der Stadt und der Umgegend gab der Leiche das Grabgeleit. Das Klagen um den Heimgegangenen seitens der Glieder seines Stammes war herzergreifend.

—r. **Brieg**, 23. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag stattgehabten zweiten diesjährigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten gedachte der Vorsitzende, Apotheker Werner, vor Eintritt in die Tagesordnung in herzlichen Worten des vorige Woche verstorbenen Mitgliedes, Commerzienrath Silvius Moll. Derselbe habe auch für die städtischen Angelegenheiten eifriges Interesse bekundet, obwohl er in letzter Zeit die Stadtverordneten-Sitzungen wegen Kränklichkeit nicht mehr oft besuchen konnte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf wurde an Stelle des die Wiederwahl zum Stellvertreter des Vorsitzenden ablehnenden

---

vorweltlicher Insecten überhaupt betrifft, so wies der Vortragende auf das erste Vorkommen derselben in der Steinkohlenformation hin. Aus der Steinkohle selbst sind uns indessen keine Käfer bekannt, sondern Schaben und Libellen, Vertreter anderer Ordnungen. In dem zur Steinkohlenformation gehörenden Schieferstein finden sich auch Käferreste. In den darauf folgenden Erdablagerungen sind dann überall Insecten dieser Ordnungen nachgewiesen. Geradezu massenhaft ist ihr Auftreten seit der Tertiärzeit bis auf den heutigen Tag geblieben. Besonders günstig für die Erhaltung der tertiären Käfer ist, wie leicht ersichtlich, der Bernstein gewesen, welcher alles, was in seinen Bereich kam, in flüssigem Zustande übergoß und wie in einem durchsichtigen Grabe der Nachwelt aufbewahrte. Nach der Bernsteinzeit finden sich auch zahlreiche Käferreste in den Süßwasserablagerungen von Oeningen und anderen Orten. Im Bernstein sind fast alle Familien dieser Abtheilung vertreten, deren bedeutendsten, wie die Elateriden, Chrysomeliden, Bostrychiden, Carabiden, Staphyliniden u. a. m. der Vortragende kurz besprach und deren Hauptvertreter im Bernstein er demonstrirte. Ueberraschend ist bei den meisten Formen die täuschende Aehnlichkeit mit den jetzt lebenden Arten, welche jedoch immerhin bei genauer Betrachtung eine Identificirung jener mit diesen nicht zuläßt. Wasserkäfer sind aus natürlichen Gründen nicht mit dem Bernsteinharz in Berührung gekommen, um so interessanter ist im Bernstein das Vorkommen zweier Käfer aus den Gattungen Gyrinus und Dytiscus, deren Arten heute unsere Teiche und Gräben in großer Menge bewohnen. Obgleich diese Thiere ihren ständigen Aufenthalt im Wasser haben, wagen dieselben doch nach Beobachtungen des Vortragenden auf kurze Zeit sich über das Wasser zu erheben, welchem Umstande vielleicht auch das Vorkommen jener zwei Specimina im Bernstein zuzuschreiben sein dürfte. Eine wissenschaftliche systematische Bearbeitung der Käfer des Bernsteins fehlt zur Zeit noch vollständig.

Ueber die Photographie des Unsichtbaren lesen wir im Feuilleton des „Hann. Cour.": Vor etwa einem Jahre brachten Berliner Zeitungen die Nachricht, daß es gelungen sei, eine Dame, welche sich wegen allzugroßer Häßlichkeit nicht habe sehen lassen wollen, im Dunkeln zu photographiren. Man lacht über diesen Witz, denn es scheint ganz klar, daß man dort, wo man nichts sieht, auch nichts photographiren kann; doch dem ist nicht ganz so, es ist in der That möglich, gewisse Gegenstände, welche sich dadurch der menschlichen Wahrnehmung entziehen, daß sie keine Lichtstrahlen aussenden, welche die Netzhaut des Auges erregen, mit anderen Worten, Gegenstände, welche sich im Dunkeln befinden, zu photographiren. Professor Zenger in Prag hat das Verdienst, eine Methode gefunden zu haben, um Aufnahmen von Gegenständen in der Dunkelheit zu machen. Angeregt dazu wurde er durch die Beobachtung, daß der schneebedeckte Montblanc im Anfang September 1883, Abends um 10½ Uhr, nachdem der letzte Sonnenstrahl von seinem Gipfel schon längst verschwunden war, noch schwach sichtbar blieb. Die Ursache lag jedenfalls in der Phosphorescenz des Schnees, respective der mit demselben gemischten Kalktheile. Kurze Zeit später erschien jedoch der ganze Berg vollständig in Dunkelheit gehüllt, und es wäre sonderbar gewesen, wenn Jemand jetzt den Berg hätte photographiren wollen. Allein Phosphorescenzstrahlen gingen jedenfalls noch von der Oberfläche des Berges aus, und wenn es gelang, diese zu fixiren, so war damit ein Bild des Berges gewonnen. In dieser Richtung experimentirte Professor Zenger. Er setzte in eine photographische Camera statt der gewöhnlichen photographischen Platte eine solche, welche gleichmäßig mit Balmain'scher Leuchtfarbe überzogen war, und exponirte diese um Mitternacht dem vollständig in Dunkel gehüllten Montblanc. Dann wurde die Platte im Dunkelzimmer einige Stunden lang mit einer empfindlichen Trockenplatte in Contact gebracht und letztere entwickelt. Und siehe da, es zeigte sich ein Bild mit allen Details, wie bei einer gewöhnlichen Aufnahme. Später setzte Professor Zenger seine Versuche in Prag fort. In der Nacht des 17. Mai 1884 exponirte er bei bedecktem Himmel eine mit Balmain'scher Leuchtfarbe überzogene Platte 15 Minuten lang den Thürmen von Prag gegenüber der Terrasse des astrophysikalischen Laboratoriums. Die Platte wurde bis zum Morgen mit einer Trockenplatte in Contact gelassen, und diese gab dann ein ausreichend gutes Bild der Thürme und Gebäude von Prag. Hier war die Phosphorescenz des am Tage von der Sonne beleuchteten Kalkes die Ursache des Bildes. Aber es giebt sehr viele andere Körper, welche ebenfalls, nachdem sie von der Sonne beschienen sind, Phosphorescenzstrahlen aussenden. Zu diesen gehört z. B. Papier. So setzte Professor Zenger ein Zeitungsblatt eine Stunde lang der Einwirkung der Sonnenstrahlen aus, dann wurde es im Dunkeln mit photographischem Positivpapier in Contact gebracht. Nach wenigen Stunden erhielt er eine deutliche Copie des Zeitungsblattes. Er benutzte diese Methode, um sich auf bequeme Weise Noten zu copiren. Aber auch die Körper, welche nach der Belichtung durch die Sonne Phosphorescenzstrahlen nicht ausgeben, lassen sich dazu geeignet machen. Professor Zenger erreichte dieses, indem er sie mit Uransalzen imprägnirte. So interessant — in wissenschaftlicher Hinsicht — nun auch diese Versuche sind, für die Praxis sind sie von geringerer Bedeutung. Professor Zenger verspricht sich jedoch von seiner Entdeckung viel für die astronomische Photographie, und von Werth ist die Thatsache doch, daß es möglich ist, Gegenstände, welche das Auge nicht sieht, durch photographische Processe sichtbar zu machen. Das ist die „Photographie des Unsichtbaren".

In der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft in Berlin hielt in der letzten Sitzung Professor Julius Lessing einen Vortrag über die Kunstsammlungen in Moskau, welche der Vortragende nach einer neuerdings vollendeten Neuaufstellung im Herbst vorigen Jahres besucht hat. Museen in unserem Sinne besitzt Moskau nicht. Die Sammlungen entstammen nicht dem Versuche, ein irgendwie abschließendes Bild culturgeschichtlicher Entwickelung zu geben, sondern bestehen fast ausschließlich aus dem alten Besitze der Kirchen und der Krone. Die Kirchenschätze gehen nur mit vereinzelten Stücken hinter das 16. Jahrhundert zurück und sind fast unzugänglich. Der bedeutendste ist der übersichtlich aufgestellte Patriarchen-Schatz, der zumeist kirchliche Geräthe und Gewänder des 16. bis 17. Jahrhunderts enthält. Nur wenige Stücke gehen in byzantinische Zeit zurück. Daneben ist ein großer Schatz von Silbergeräthen zu weltlichem Gebrauch, zumeist aus dem 17. Jahrhundert vorhanden, darunter sehr wenig von künstlerischem Werth. Die Schatzkammer des Kreml ist durch Verschmelzung der alten Rüstkammer, Garderobenkammer und Schatzkammer 1850 gebildet und in einem eigenen Gebäude aufgestellt. Erst jetzt ist eine übersichtliche Anordnung durchgeführt, welche ein Studium ermöglicht. Das untere Stockwerk des großen Gebäudes enthält die Wagen, darunter eine aus Frankreich stammende Staatscarrosse mit Malereien von Watteau, prachtvolles Zaumzeug, gröbere Waffen und historische Erinnerungen an das Kaiserhaus. Das obere Stockwerk enthält zunächst eine glänzende Waffensammlung, dann die eigentliche Schatzkammer. Den Mittelpunkt derselben bilden die Reichskleinodien, die Kronen, Throne, Mäntel und sonstige Hoheitsabzeichen der Herrscher Rußlands. Fast Alles stammt aus dem 16ten bis 18. Jahrhundert, darunter hervorragende orientalische Arbeiten. Für die europäische Kunstgeschichte am wichtigsten ist die Sammlung von Silbergeschirr des 16. bis 17. Jahrhunderts, welche allein an deutschem Silber mehr enthält, als alle Museen Deutschlands zusammengenommen, z. B. gegen 200 Stück aus Nürnberg, darunter zwei Riesenpokale, von mehr als zwei Meter Höhe, sechs andere von 1,30 Meter Höhe ꝛc. Ebenfalls gegen 200 Stück Silber stammen aus Augsburg, große Mengen aus Danzig, Lübeck, Rostock, Halle, Leipzig und anderen Orten. Ebenso sind England, Dänemark und Holland durch massenhafte Ansammlungen vertreten. Die meisten Stücke sind Schenkungen an die Czaren, manches Bestellungen oder Kriegsbeute. Vor 1550 geht kaum etwas zurück und nichts über 1750 hinaus. Hervorragende deutsche Meister sind vertreten, das Meiste ist aber auf breite Wirkung gearbeitet. Von sonstigen Museen ist noch zu erwähnen das Haus Runjanzow mit einer vortrefflichen Sammlung von russischen Volkstypen und einigen Alterthümern. Das Haus Romanow ist eine willkürliche Restauration eines altrussischen Hauses. Das Museum für Kunst und Gewerbe und das Polytechnische Museum enthalten nichts von Belang.

Herrn Thielscher Apotheker Sperr jun. gewählt, welcher die Wahl annahm. Die Versammlung genehmigte den Antrag des Magistrates, den Geburtstag des Kaisers durch Illumination des Rathhauses und Choralblasen vom Thurme zu feiern. Der Schauspielhaussaal soll für das zu veranstaltende Diner freigegeben werden. Zur Anschaffung von 450 bunten Gaslampen und für die Anlage der hierzu nothwendigen Gasleitung zum Zwecke der Illumination des Mittelbaues des Rathhauses wurden 850,68 M. bewilligt. Der Abänderung des Marstall-Etats wurde zugestimmt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 7390 M. Bürgermeister Heidborn bemerkte hierbei zu der städtischen Abfuhr-Angelegenheit, daß bisher von einer größeren Anzahl Hausbesitzer für das Jahr 1887/88 ca. 530 Tonnen Fäcalien zur Abfuhr angemeldet worden seien, welche durch Beitritt des Gerichts-Gefängnisses sich auf 680 Tonnen erhöhen dürften. Die Abfuhr pro Tonne stellt sich zunächst auf 5 M., dürfte aber später billiger werden. Der Stadthaushalts-Plan für 1887/88 weist in Einnahme 254 700 M., in Ausgabe 392 500 M., mithin einen Fehlbetrag von 137 800 M. auf. Die Versammlung stimmte der Erhebung einer Communalsteuer von 165 pCt. Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer bei.

---

* **Schwientochlowitz,** 23. Februar. [Bergschullehrer Grundmann †.] Heute Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager in Tarnowitz der pensionirte Bergschullehrer Grundmann im 80. Lebensjahre, eine unter dem Namen „der alte Professor“ in ganz Schlesien sehr bekannte Persönlichkeit. In der Gegend von Bielefeld in Westfalen unter den ärmlichsten Verhältnissen geboren, konnte er nur unter Entbehrungen aller Art (in seinem 16. Jahre lernte er erst lesen) für seine geistige Entwickelung sorgen, bis es ihm endlich gelang, in das Schullehrerseminar in Soest aufgenommen zu werden. Er zeichnete sich dann als Elementarlehrer durch eifriges Selbststudium derart aus, daß er nach und nach die vorgeschriebenen weiteren Staatsprüfungen mit großer Auszeichnung bestand und als wissenschaftlicher Lehrer an den höheren Bürgerschulen in Lippstadt und Lüdenscheid und als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an den Gewerbeschulen in Hagen (Westfalen), Schweidnitz und an der Bergschule in Tarnowitz mit großem Erfolge wirken konnte. In allen diesen Stellungen hatte sich Herr Grundmann stets das Wohlwollen der vorgesetzten Behörden und die Liebe und Dankbarkeit seiner vielen Schüler erworben. Im Jahre 1875 wurde Herr Grundmann pensionirt, und seit dieser Zeit war er, so weit es seine Kräfte erlaubten, namentlich als Wanderlehrer in allen schlesischen Volksbildungsvereinen thätig, besonders auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Sein biederer Charakter, seine Bescheidenheit und seine idealistischen Bestrebungen sichern dem Verstorbenen ein gesegnetes Andenken.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 24. Februar.

Die heut abgehaltene Sitzung, der ein zahlreiches Publikum im Zuhörerraume beiwohnte, wurde von dem Vorsitzenden, Stadtverordneten Freund, um 4 Uhr 20 Minuten mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

In die Tagesordnung eintretend, erledigte die Versammlung u. a. folgende Vorlagen:

Von der Pumpstation. Magistrat giebt der Versammlung Kenntniß von einem Gutachten des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln über den Zustand der Maschinenanlage und der ökonomischen Verhältnisse der Kesselanlage in der Pumpstation auf dem Zehndelberge, das, wie wir bereits erwähnten, ein sehr günstiges ist.

Stadt. v. Blauel empfiehlt, von dieser Mittheilung des Magistrats Kenntniß zu nehmen.

Die Versammlung nimmt Kenntniß.

Dechargirung. Auf Grund des Berichtes der Gas- und Wasserwerks-Rechnungs-Revisions-Commission wird der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke pro 1885/86 Decharge ertheilt, nachdem Stadtverordneter Pringsheim II über die Vorlage des Magistrats referirt und aus dem Verwaltungsberichte, über den wir seinerzeit ausführlich berichtet haben, eingehende Mittheilungen gemacht hat.

Anstellung. Mit der Anstellung des königl. Forst-Assessors Kieke zu Klein-Lutau in Westpreußen als städtischer Oberförster ist die Versammlung einverstanden, nachdem Oberbürgermeister Friedensburg auf eine Anfrage des Stadtv. Grützner erklärt hat, Magistrat werde, nachdem die Stadtv.-Versammlung ihre Zustimmung zu der Wahl ausgesprochen, den ꝛc. Kieke auffordern, sein Dimissorium aus der Staatsverwaltung beizubringen.

Wahlen. Gewählt werden der Restaurateur Neumann zum Vorsteher-Stellvertreter für den 152. Stadtbezirk, der Stadtverordnete Vieweg zum Mitgliede der Armendirection, der Färbermeister Pohl zum Vorsteher-Stellvertreter im 84. Stadtbezirk, der Hutfabrikant Barth zum Vorsteher und der Kaufmann Thamm zum Vorsteher-Stellvertreter im 125. Stadtbezirk, der General-Agent und Stadtv. Opitz zum Mitgliede der städtischen Grundeigenthums-Commission, die Stadtv. Dr. Auerbach und Vogt zu Mitgliedern der Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen, der Verlagsbuchhändler Max Müller zum Vorsteher für das Kinder-Hospital zum heiligen Grabe, der Kaufmann Th. Kutta zum Vorsteher für das Hospital St. Trinitas, der Kaufm. und Stadtv. Kärger zum Mitgliede des Polizei-Gefängniß-Vorstandes, zum Schiedsmann im Nicolaibezirk III. Abth. der Kaufmann A. Kaffanke, im Antonienbezirk der Kaufmann C. L. Samosch, im Drei-Bergebezirk der Kaufmann F. Cramer, im Johannesbezirk der Hotelbesitzer Schönthür, im Mühlen- und Bürgerwerderbezirk der Böttchermeister Feustel, im Neuscheitnigbezirk der Kaufmann Pitsch, im Neueweltbezirk der Schlossermeister Barkowsky, im Rosenbezirk II. Abth. der Kaufmann Rademacher, im Schlachthofbezirk der Uhrmacher Jirmann, im Ursulinerbezirk der Kaufmann Nitschke, zum Mitgliede des Schießwerder-Vorstandes der Kaufmann und Stadtv. Geier, zum Mitgliede der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission des Stadtkreises Breslau der Stadtv. Klemptner-Obermeister Scholtz und zum stellvertretenden Mitgliede derselben Commission der Stadtv. Bock, der Prof. Dr. Sommerbrodt zum Mitgliede des Curatoriums des Johannes-Gymnasiums, der Kaufmann und Bezirksvorsteher Charius zum Vorsteher für die evangelische Elementarschule Nr. 38, der Fleischermeister Knobloch zum Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. V, der Rechtsanwalt Werner zum Vorsteher für die katholische Elementarschule Nr. XXXI, der Kaufmann Gühmann und der Particulier Weiß zu Vorstehern der neu zu eröffnenden katholischen Elementarschule Nr. XXXVI, der Kaufmann und Stadtv. Eckhardt zum Mitgliede des Turnrathes. Außerdem wählt die Versammlung 80 Mitglieder und 12 Ersatzmänner der Klassensteuer-Reclamations-Commission.

Neues Sparkassengebäude. Das Project des Magistrats, betreffend die Errichtung eines neuen Sparkassengebäudes auf dem Mühlhofe, war bekanntlich den Ausschüssen II und V überwiesen worden. Diese empfehlen nunmehr

unter dem Vorbehalt, daß die statutarischen Bestimmungen der Sparkasse eine die Erwerbung bezw. Errichtung eines Sparkassengebäudes betreffende Aenderung erfahren:

a. sich damit einverstanden zu erklären, daß das specielle Bauproject auf Grundlage der vorliegenden Skizzen ausgearbeitet;

b. die Bewilligung der Mittel bis nach Eingang dieses Projectes und des Kostenanschlages ausgesetzt;

c. die Fluchtlinie nach Maßgabe des vorliegenden Projectes festgesetzt und das verbleibende Straßen-Terrain dem öffentlichen Verkehr übergeben werde.

Stadtv. Wehlau vertritt zunächst als Referent den Standpunkt des Finanzausschusses und begründet demgemäß den Vorbehalt bezüglich einer Aenderung des Statuts der Sparkasse. Beide Ausschüsse, sowohl der Finanz- wie der Bauausschuß, seien darin einig gewesen, daß für den Magistrat erweiterte Bureauräume im Rathhause geschaffen werden müssen, und andererseits auch die Sparkasse selbst größere und ausgedehntere Räumlichkeiten dringend bedürfe. Nur darüber seien die Meinungen auseinander gegangen, was außer der Sparkasse in dem neu zu erbauenden Sparkassengebäude unterzubringen sei. Es sei geltend gemacht worden, daß jedenfalls diejenigen Institute, welche in das neue Gebäude hineinkommen, eine angemessene Miethe zahlen müssen, da die Sparkasse an sich ein Gebäude in diesem Umfange nicht brauche, und diese Miethe müsse auf alle Fälle schon jetzt fixirt werden. Der Ausschuß habe sich dem letzteren Punkte nicht anschließen können, da in diesem Augenblicke die Kosten des ganzen Baues sich noch nicht übersehen lassen. Die Entnahme der erforderlich werdenden Mittel aus dem Reservefonds der Sparkasse jedoch halte der Ausschuß bei dem außerordentlich günstigen Stande des Reservefonds für durchaus angemessen und gerechtfertigt. Die Bewilligung der vom Magistrat geforderten 520 000 Mark schon jetzt auszusprechen, halte der Ausschuß aber nicht für angebracht, weil sich einerseits die Kosten noch gar nicht übersehen lassen und es andererseits auch damit keine Eile habe. Schließlich habe der Ausschuß es für wünschenswerth erachtet, daß der Betrag, welcher aus dem Reservefonds der Sparkasse für den Bau entnommen werden solle, demselben so rasch als möglich wieder zugeführt werde. Ein dahin zielender Antrag sei vom Ausschusse zwar beschlossen, in der Vorlage aber irrthümlicher Weise nicht mit abgedruckt worden.

Stadtv. Simon erklärt als Correferent, daß die Ausschüsse mit dem Projecte, wie es vorliege, durchaus einverstanden seien. Was die Architektur anlange, so werde es sicher der Stadt in höchstem Grade zur Zierde gereichen. Aber auch die innere Einrichtung werde bis auf Kleinigkeiten vollständig gebilligt. Die Streitfrage liege einzig und allein in dem Punkte der Verlegung der Stadtbibliothek in das neue Sparkassengebäude. Nach lebhafter, durch mehrere Sitzungen hindurch fortgeführten Discussion und nach eingehender Prüfung der verschiedensten Vorschläge seien aber doch die Ausschüsse dahin gelangt, dem Vorschlage des Magistrats beizutreten. Namentlich haben sich dieselben aus finanziellen Rücksichten dem Vorschlage nicht anschließen können, den Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung und deren Bureaus in das neue Sparkassen-Gebäude zu verlegen, und die alten Räume zu Bureauzwecken einzurichten.

Stadtv. Hainauer ist durch die Reden, die er eben gehört, nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß es gut wäre, wenn die Stadtbibliothek in das neue Gebäude käme. Wenn nicht die dringendste Nothwendigkeit vorliege, die Bibliothek zu translociren, und wenn diese Verlegung nicht große Vortheile biete, sei es nicht rathsam, ein derartiges Project auszuführen. Redner ist nicht blind gegen die Nachtheile, welche die jetzigen Localitäten der Stadtbibliothek haben und er erkenne an, daß das jetzige Project vortheilhafter sei. Man habe sich nach den Anlagen in verschiedenen anderen Städten gerichtet. Dort seien jedoch die Gebäude auf freie Plätze gelegt worden, während die Bibliothek hier in der Nähe kaufmännischer Magazine u. s. w. untergebracht werde, welche große Gefahren böten. Die Bibliothek enthielte unschätzbare Werthe, z. B. sei der Brief des Columbus vom Jahre 1493, welcher vor Kurzem in Köln für 6600 M. verkauft worden sei, auch in der hiesigen Bibliothek enthalten. Außerdem würde der Verkehr in den anliegenden Straßen ein bedeutenderer werden, und ebensowenig, wie man eine Schule an eine so belebte Straße lege, ebensowenig gehöre auch eine Bibliothek dahin. Redner hält auch den Einwand, daß die Magistratsbureaux zusammenliegen müßten, für hinfällig, in einer Zeit, wo man sich bald von Breslau mit Berlin durch Telephon werde mündlich unterhalten können. Man habe ihm (dem Redner) neulich gesagt, ebenso, wie man die Kupferstichsammlung aus der Bibliothek dem Museum schlesischer Alterthümer zur Verwaltung übergeben habe, könne man auch die ganze Bibliothek der kgl. Bibliothek als Filiale übergeben. Das halte er aber nicht für richtig. Er bitte daher, die Bibliothek zu belassen, wo sie ist, und die Räume, die für sie im Neubau bestimmt sind, zu anderen Zwecken zu benutzen. (Bravo!)

Stadtv. Dr. Auerbach glaubt, wenn man so kurzer Hand die Vorlage genehmige, könne man leicht übereilt handeln. In der Vorlage des Magistrates sei eine Berechnung über den muthmaßlichen Zuwachs an Büchern enthalten, welcher er volles Vertrauen geschenkt habe. In andern Städten aber, in welchen man eben solche Berechnungen zu Grunde gelegt habe, hätte sich später doch herausgestellt, daß dieselben nicht ganz der Wirklichkeit entsprechend seien. Redner meint ferner, bevor man einem Bauprojecte zustimme, müsse man erst das Gutachten eines Sachverständigen, z. B. des Oberbibliothekars der königl. Bibliothek, einholen. Redner hat auch noch einen anderen Grund, der ihn hindere, der Vorlage zuzustimmen, den auch Herr Hainauer, allerdings von einer anderen Seite, schon gestreift habe, nämlich die Uebergabe der Stadt-Bibliothek an die königl. Bibliothek unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Stadt. Augenblicklich könne es allerdings nicht dazu kommen, da die königl. Bibliothek keine genügenden Räume habe, aber in einigen Jahren sei es nicht unmöglich, daß die betreffenden Räume vergrößert würden.

Stadtv. Morgenstern tritt dem Vorredner in Bezug auf die Werthschätzung der Stadtbibliothek vollständig bei, will aber die Debatte von dem idealen Standpunkte auf einen einfachen nüchternen Standpunkt, auf den der praktischen Erwägung zurückführen. Als seinerzeit Stadtverordneter Friedländer die Erwerbung eines eigenen Hauses für die Sparkasse in Anregung gebracht habe, sei derselbe von Motiven ausgegangen, denen durch die gegenwärtige Vorlage des Magistrats in keiner Weise Rechnung getragen werde. Redner hätte gewünscht, daß die nothwendige Statuten-Aenderung schon vorher zur Erledigung gebracht worden, damit nicht etwa hinterher sich Schwierigkeiten herausstellen und der Stadtgemeinde lästige Bedingungen auferlegt werden. Magistrat habe mit seiner Vorlage zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen, schädige aber dadurch dauernd die Interessen der Sparkasse. Das ganze Project sei mit Rücksicht auf die Interessen der in den Neubau zu verlegenden Stadtbibliothek entworfen, eine künftige Vermehrung der Räume für die Sparkasse sei unmöglich. Eine solche werde aber sicher in gar nicht zu langer Zeit sich als nothwendig herausstellen, während die Stadtbibliothek sehr wohl für 10 bis 15 Jahre in ihren jetzigen Localen genügend Raum habe. Es würde in den nächsten Jahren in Folge der Erbauung des neuen Armenhauses, der Verlegung der Kliniken u. s. w. sich sicher Gelegenheit finden, für die Stadtbibliothek ein geeignetes Gebäude zu erwerben. Die Versammlung möge daher die Vorlage des Magistrats ablehnen und es dem Magistrat überlassen, eine anderweite Verwendung der disponiblen Räume des neuen Gebäudes vorzuschlagen.

Oberbürgermeister Friedensburg ist mit dem Vorbehalte einverstanden, daß die Statuten der Sparkasse geändert werden. Magistrat habe so lange warten wollen, bis endgiltig entschieden sei, daß die Sparkasse in dieses Gebäude komme; es müßten dann noch einige kleine Aenderungen in den Statuten vorgesehen werden. Magistrat habe allerdings zwei Ziele bei dieser Vorlage verfolgt, da man jetzt genöthigt sei, aus Mangel an Raum die zusammengehörigen Bureaux in der Stadt zu verstreuen, was die Verwaltung und den Geschäftsgang außerordentlich verlangsame, ein Uebelstand, dem durch Anlage von Telephonen auch nicht genügend abgeholfen werden könne. Nach Erwägung aller Möglichkeiten sei man dahin gekommen, daß nur die Räume der jetzigen Bibliothek zu Bureaux zu verwenden seien, und daraus ergab sich, daß man wiederum nur die Bibliothek im Auge haben konnte, als es sich darum handelte, was man noch in dem Sparkassengebäude unterbringen könne. Die Bibliothek liege dort an drei Seiten frei, habe Licht und Luft und biete auch in ihrer Ausdehnung Raum für eine Vermehrung der Bücher auf eine lange Reihe von Jahren hinaus. An die Hingabe der Bibliothek an die königl. Bibliothek habe man nie gedacht. (Bravo.) Herr Hainauer habe selbst auf die großen Uebelstände der jetzigen Locale hingewiesen, auch die Räume seien so beschränkt, daß in 10—15 Jahren andere Locale geschaffen werden müßten, und Magistrat habe deshalb geglaubt, daß man jetzt die Gelegenheit ergreifen müsse, die sich durch den Neubau des Sparkassengebäudes biete. Wenn Herr Morgenstern sage, das ganze Project sei nur zu Gunsten der Bibliothek gemacht, so sei das nur theilweise richtig, natürlich habe man in dem Augenblicke, wo man den Gedanken faßte, die Bibliothek hineinzulegen, auch die ganze Einrichtung diesem Gedanken anpassen müssen. Sollte im Laufe der Zeit der Raum zu klein werden, so würde man die Stadtbank, die auch im Parterregeschoß untergebracht werde, wieder wo andershin ausmiethen können. Ueberdies laufe ja auch das Privilegium der Stadtbank nach einigen Jahren ab und es sei immerhin noch fraglich, ob dasselbe erneuert werden würde.

Stadtrath Bülow glaubt, daß alle Einwendungen des Stadtv. Morgenstern gegen das vorliegende Project nur in dessen Abneigung ihren Grund haben, die Stadtbibliothek in das neue Gebäude zu verlegen. Eine Aenderung des Sparkassenstatuts sei bereits in Aussicht genommen. Für den Vorschlag des Curatoriums, für die Sparkasse ein eigenes Gebäude zu erwerben, sei besonders die Rücksicht maßgebend gewesen, die jetzigen Localitäten der Sparkasse für Rathhäusliche Bureauzwecke nutzbar zu machen, da gerade nach dieser Richtung hin ein dringliches Bedürfniß vorliege. Daß das für die Sparkasse selbst gerade kein billiges Geschäft sei, dessen sei sich das Curatorium wohl bewußt gewesen. Er bitte, daran keinen Anstoß zu nehmen, sondern dem Projecte, wie es vorgelegt worden sei, zuzustimmen.

Stadtbaurath Plüddemann führt aus, daß man zur Erwerbung eines eigenen Grundstückes erst geschritten sei, nachdem man die Unmöglichkeit eingesehen habe, durch Neubau eines vorhandenen Gebäudes dem Bedürfnisse abzuhelfen. Den Gedanken, in das obere Stockwerk Bureaus, die sich zur Verlegung dorthin eigneten, z. B. das Gas- und Wasserbureau, zu verlegen, habe man aus zwingenden Gründen aufgeben müssen. In dem Gebäude bureauartige Zimmer zu bauen, ohne schon jetzt eine Bestimmung dafür zu haben, würde das Gebäude schädigen, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. Wisse man die Bestimmung der Räume nicht, so könnte der Charakter des Gebäudes auch nicht in der Façade zum Ausdruck kommen. Die künftigen Räume der Bibliothek unterscheiden sich vortheilhaft von den jetzigen. Die Feuersicherheit werde bedeutend gebessert. Die verschiedenen anderweitigen Vorschläge, welche gemacht wurden, halte er nicht für so richtig als den Vorschlag des Magistrats. Bei der Bibliothek allein lasse sich jetzt schon das Bedürfniß der Räumlichkeiten berechnen, nicht aber bei den Bureaux, und er bitte daher, den Vorschlag des Magistrats anzunehmen.

Ein Antrag des Stadtv. Milch auf Vertagung der Debatte wird genügend unterstützt und nach kurzer Begründung durch den Antragsteller von der Versammlung angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 6½ Uhr.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. Februar.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Der Roheisenmarkt hat keine neuen Transactionen von Belang aufzuweisen und verkehrt in der gleichen vertrauensvoll festen Stimmung wie zuvor. Herrscht doch bei keinem der Hochofenwerke um den Absatz des dargestellten Roheisens irgend welche Verlegenheit, im Gegentheil, der Consum der Walzwerke des Revieres an Puddlingsroheisen dauert so befriedigend fort, dass neben dem Verbrauch der frischen Production die kleinen Bestände sich weiter verringern. Von Seiten einzelner Roheisen-Speculanten untergeordneter Bedeutung, welche mit den Productionsstätten in weniger enger Fühlung stehen, waren unter dem Einflusse der Deroute des Börsenmarktes billigere Angebote von Roheisen aufgetaucht, welche aber der festen Preistendenz der Hochöfen keinen Eintrag thun konnten. Die günstige Beurtheilung der Marktlage von Seiten der Producenten wird im Verein mit der voraussichtlichen Beruhigung der ängstlichen Gemüther auf politischem Gebiete — wie sie nach dem für die Regierung günstigen Wahlausgange nun doch wohl Platz greifen wird — auch die zweite Hand von unbegründeten Preis-Concessionen bei ihren Roheisen-Verkäufen rasch wieder abbringen. Für die Walzwerke wird sich der Segen der Einigung zu einer gemeinsamen Verkaufsstelle in den Erlösen des zweiten Quartales bereits in erfreulicher Weise fühlbar machen. Die neuen Verkaufspreise führen sich ohne Schwierigkeit für die weiteren Abschlüsse ein, da der so vollkommenen Beseitigung der Concurrenz der Werke Oberschlesiens untereinander einsichtsvolle Würdigung zu Theil wird und man der weiteren Preisgestaltung zuversichtliches Vertrauen entgegenbringt. Die Beschäftigung aller Werke ist eine vorzügliche.

Den Drahtwerken liegt ebenfalls eine Fülle von Arbeit vor und ist deren Production pro 1. Semester voll begeben. Von Verkäufen über Juni hinaus wird Abstand genommen. Das Exportgeschäft stockt gegenwärtig vollständig, da Rumänien durch die stärkeren Januarlieferungen versorgt ist, nach Bulgarien und Serbien aber der Verkauf theils durch die politischen Verhältnisse, welche eine Lieferung bedenklich erscheinen lassen, theils an der Preisfrage scheitert, da Ungarn das Geschäft dahin durch unerhörte Preisconcessionen an sich reisst und die hiesige Industrie dagegen nicht aufkommen kann. Erfreulicher Weise ist der Inlandsbedarf ein so animirter, dass sich dieser Ausfall im Absatze vorläufig noch nicht fühlbar macht.

Im Kohlengeschäft ist eine kleine Abschwächung des Versandt-Quantums zu verzeichnen. Durch reichliche Versorgung des Bedarfes an Grobkohlen seitens der königlichen Verwaltungen, der Garnisonen, der Eisenbahndepots etc. waren ganz gewaltige Kohlenquanten von den fiscalischen Gruben zur Räumung der Läger täglich zum Versandt gelangt, nach Aufhören dieser forcirten Abfuhr und Milderung des Frostwetters, welches nicht zu reichlichster Completirung der Heizkohlenlager nöthigt, war der Abfluss von Kohle ein wesentlich beschränkterer geworden und lag die Zurückhaltung in den Bezügen von Kohle theilweise daran, dass schon vom 1. März die für den Kohlenhandel etwas ermässigten Sommerpreise erfahrungsgemäss bei einzelnen Gruben in Kraft treten, wodurch einige Reserve kurz vor Eintritt der Ermässigung der Kohlenpreise erklärlich erscheint.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** Liquidation ultimo Februar 1887. Einreichung der Effecten-Scontri Freitag, den 25. cr., bis 5 Uhr Nachmittag; Differenzen-Vergleichung Sonnabend, den 26. cr., um 10½ Uhr Vormittag; Einreichung der Cassa-Scontri Sonnabend, den 26. cr., bis 6 Uhr Nachmittag; Regulirung Montag, den 28. cr., um 10 Uhr Vormittag.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der uns vorliegende Jahresbericht für 1886 spricht sich über den Gang der Geschäfte folgendermaassen aus:

„Die für die Hypothekenbanken maassgebenden Verhältnisse sind im Jahre 1886 im Ganzen unverändert geblieben. Die Bereitwilligkeit des Publikums, seine Capitalien in Hypotheken anzulegen, hat fortgedauert und hat sich hierdurch der Zinsfuss für Hypotheken-Darlehne im Laufe der Jahre immer mehr ermässigt. Ebenso ist die Abneigung der Grundbesitzer gegen Amortisations-Darlehne bei dem häufigen Besitzwechsel besonders städtischer Grundstücke noch lebhafter hervorgetreten, als früher. Auch steigerte sich bei dem festbleibenden niedrigen Zinsfuss naturgemäss das Verlangen der Grundbesitzer nach Conversion der älteren, zu höheren Annuitäten bewilligten Darlehne. Es lag im Interesse der Bank, den Anträgen der Grundbesitzer nach dieser Richtung entgegen zu kommen, soweit dies für die Bank möglich war. Theils aus diesem Gesichtspunkt, theils auch um Neubeleihungen nach einem ermässigten Annuitätensatze den Grundbesitzern gewähren zu können, sah sich die Bank veranlasst, 3½ proc. Pfandbriefe auszugeben. In Folge dessen steigerte sich die Nachfrage nach Bank-Darlehnen erheblich und blieb auch lebhaft, als gegen Ende des Jahres der Zinsfuss für Hypotheken-Darlehne sich ein wenig zu heben anfing. Der Abschluss der Geschäfte gestattet für das Jahr 1886 die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. An unkündbaren Darlehnen waren bis ult. December 1886 neu beantragt 8 823 500 M., davon wurden abgelehnt oder zurückgezogen 5 116 200 M., so dass im Jahre 1886 neu bewilligt wurden 3 707 300 M. Im Jahre 1885 waren bewilligt 3 148 800 M., mithin 1886 mehr 558 500 M. Der Taxwerth der beliehenen Grundstücke beläuft sich auf 10 115 278 M. und der statutenmässig zulässige Maximalbeleihungsbetrag 6 548 256 M., so dass bei einer Beleihung im Betrage von 3 707 300 M. letzterer hinter der Beleihungsgrenze um 2 840 956 M. zurückgeblieben ist. Der Gesammtbetrag der bis ult. 1885 bewilligten unkündbaren Hypotheken-Darlehne belief sich auf 49 215 746,20 Mark. Hierzu treten im Jahre 1886 Neubewilligungen in Höhe von 3 707 300 Mark, sowie Hypotheken-Darlehne, welche aus kündbaren in unkündbare umgewandelt sind, im Betrage von 170 000 Mark, Summa 53 093 046,20 Mark. — Rechnet man hiervon die im Jahre 1886 zurückgezahlten unkündbaren Hypothekendarlehne ab im Betrage von 469 336,05 M., so bleibt eine Gesammtsumme unkündbarer Hypotheken-Darlehne von 52 623 710,15 Mark, mithin gegen die im Jahre 1885 bewilligten 49 215 746,20 Mark ein Mehrbetrag von 3 407 963,95 Mark. Von der Gesammtsumme von 52 623 710,15 M. sind durch Zahlung noch nicht regulirt 1 502 814,47 Mark, so dass die wirklich gezahlten unkündbaren Darlehne ult. 1886 betragen 51 120 895,68 Mark. Für diese Hypotheken-Darlehne haften 1127 Grundstücke und zwar 908 städtische und 219 ländliche, und beläuft sich der Durchschnittsbetrag eines Darlehns hiernach auf circa 46 000 M. Der Gesammtbetrag der unkündbaren Hypotheken-Darlehne von 52 623 710,15 M. vertheilt sich auf die verschiedenen Provinzen in folgender Weise: Schlesien 24 169 891,80 M. oder 45,97 pCt., Posen 15 856 638,35 M. oder 30,05 pCt., Brandenburg 9 963 000 M. oder 18,95 Procent, Ost- und Westpreussen 2 519 180 M. oder 4,80 pCt., Pommern 70 000 M. oder 0,14 pCt., Sachsen 45 000 M. oder 0,09 pCt., zusammen 52 623 710,15 Mark oder 100 pCt. Darlehne an Communen und Corporationen wurden bewilligt 144 000 M. und zurückgezahlt 59 625 M., so dass die Gesammtsumme der bis ult. December 1886 bewilligten Communal-Darlehne 917 400 M. beträgt, von welcher Summe noch 17 000 Mark zu zahlen sind. Der Amortisationsfonds betrug Ende December 1886 für unkündbare Hypotheken 717 907,32 M., für Communal-Darlehne 33 808,16 M., zusammen 751 715,48 M. Der Bestand

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

an kündbaren Hypotheken, welcher Ende 1885 betrug 1 176 785,72 M., hat sich bis ult. December 1886 vermindert um 901 594,29 M., so dass er nunmehr noch beträgt 275 191,43 M. Abgesehen von Rückzahlungen und Umwandlungen in unkündbare Darlehne erscheint die Verminderung dadurch buchmässig an dieser Stelle, weil 750 000 Mark kündbare Darlehne zur Dotirung des Reserve-Fonds I verwendet sind und daher hier ausscheiden und bei Letzterem zur Verrechnung kommen. Der Eingang der Zinsen war im Jahre 1886 noch günstiger, als in früheren Jahren, und ist nur ein geringer Theil im Rückstand geblieben, dessen Beitreibung ordnungsmässig stattfindet. Der Restbetrag hat sich bis auf 22 103 M. bereits vermindert. Die Bank war bei 11 Zwangsversteigerungen von Grundstücken betheiligt. Die Gesammtforderung der Bank betrug hierbei 754 100 M., welcher ein Meistgebot von 1 665 900 M. gegenüber stand. Es wurde hierbei von der Bank ein von ihr beliehenes ländliches Grundstück in der Provinz Posen erstanden, welches sich noch im Besitz der Bank befindet und mit 36 585 29 Mark zu Buche steht. Jedoch ist bei der günstigen Lage in der Nähe der Stadt Posen ein baldiger Verkauf zu erwarten. Ausser diesem Grundstück ist nur das Geschäftshaus, Herrenstrasse Nr. 26 in Breslau, im Besitz der Bank. Dasselbe steht bei einer diesmaligen Abschreibung von 2800 Mark zu Buche mit 252 000 Mark. — Freihändig sind 29 Grundstücke, welche mit 1 933 821,80 M. von der Bank beliehen waren, für einen Gesammtpreis von 3 236 700 Mark verkauft worden. Ausserdem hat noch ein Besitzwechsel bei 12 Grundstücken stattgefunden, bei welchen der Kaufpreis nicht zur Kenntniss der Bank gelangt ist. Der Reservefonds erscheint nach den, mit dem Actiengesetz vom 21. Juli 1882 conformen Bestimmungen des Statuts dieses Jahr in zwei Fonds getheilt und zwar ist der zur Deckung von Bilanz-Verlusten bestimmte Fonds I in seiner Maximalhöhe vollständig vorhanden mit 750 000 M., welche Summe, wie bereits erwähnt, zur Vermeidung jeder Coursschwankung in erststelligen kündbaren Hypotheken-Darlehnen angelegt ist. Der zur Ergänzung der Dividende und zur Deckung ausserordentlicher Verluste bestimmte Reserve-Fonds II beträgt mit der Einlage von 53 047,56 Mark 332 758,72 Mark, mithin zusammen Fonds I und II: 1 082 758,72 Mark. Die hypothecirten Annuitäten standen pro 1885 zu Buch mit 209 455,15 Mark, hierauf sind 1886 eingegangen 55 916,67 Mark, es blieben hiernach 153 538,48 Mark. Für 1886 wurden dem Conto zugeschrieben 37 962,22 Mark, so dass als Bestand verblieben 191 500,70 Mark. Der Amortisations-Zuschlagsfonds war bisher nur für die Serie II der $4\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe bestimmt. Da derselbe in Zukunft auch die Zuschlagsprämie für die Serie I der $4\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe decken soll, hat sich der Betrag einschliesslich der diesjährigen Einlage auf 81 403.69 Mark erhöht. Neu eingestellt ist der Depositalzinsenfonds mit 2 284,51 Mark, aus welchem die seitens der Bank vergüteten Depositalzinsen für gelooste, nicht rechtzeitig zur Zahlung präsentirte Pfandbriefe entnommen werden sollen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 24. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses vor leeren Bänken dauerte nur kurze Zeit. Der Kürze entsprach die Interesselosigkeit. Es wurde zunächst der Rest des Cultus-Etats ohne erhebliche Debatte erledigt. Cultusminister von Goßler constatirte eine Abnahme des Besuchs des hiesigen Kunstgewerbemuseums, dem die gebildeten Berliner nahezu theilnahmslos gegenüberständen und dessen Besucher hauptsächlich Fremde seien. Drei kleine Gesetzentwürfe, welche eine Reform des rheinischen Hypothekenrechts betreffen, wurden nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Reichensperger und v. Cuny einer besonderen Commission überwiesen. In der morgen 1 Uhr beginnenden Sitzung sollen die Gesetzentwürfe, betreffend die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen, sowie die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz, zur ersten Berathung kommen.

Abgeordnetenhaus. 20. Sitzung vom 24. Februar.

Am Ministertische: Dr. v. Goßler, Dr. Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt.

Beim Titel: „Kunstgewerbemuseum" bittet

Abg. Seyffardt (natlib.), die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums dem Publikum zugänglicher zu machen, besonders auch den Besuch am Sonntag Nachmittag zu gestatten und das an einigen Tagen erhobene Eintrittsgeld in Fortfall zu bringen.

Cultusminister v. Goßler bekundet zunächst mit Bedauern den beständigen Rückgang im Besuche des Kunstgewerbemuseums, hofft aber von der Eröffnung des benachbarten Museums für Völkerkunde eine Hebung des Besuches auch für das Kunstgewerbemuseum. Die Erhebung eines Eintrittsgeldes an mehreren Wochentagen rühre noch von der früheren Privatverwaltung her und habe sich bisher nicht abschaffen lassen. Die Offenhaltung am Sonntag Nachmittag würde bedeutende Kosten erfordern, da den ständigen Beamten die Sonntagsruhe erhalten bleiben müsse.

Beim Capitel: „Cultus und Unterricht gemeinsam" erkundigt sich

Abg. Dr. Brül (Welfe) nach dem seit 13 Jahren in Aussicht gestellten Erlaß eines Gesetzes zur Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall der Stolgebühren. Eine Antwort vom Regierungstische erfolgt nicht. Das Ordinarium ist damit erledigt.

Beim Titel des Extraordinariums zu baulichen Veränderungen am Realgymnasium zu Fraustadt 8212 Mark bittet Abg. Frhr. v. Langermann-Erlenkamp, statt der Bewilligung dieser Forderung die Petition des Magistrats zu Fraustadt der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wonach an Stelle der Umbauten ein Neubau vorgenommen werden soll, wozu die Stadt außer dem Bauplatz noch einen Theil der Bausumme zur Verfügung stelle. — Ministerialdirector Dr. Greiff glaubt, daß ein Umbau einzelner Theile den bestehenden Mißständen genügend abhelfen werde.

Der Etatstitel wird bewilligt.

In Tit. 68 werden 15000 Mark zur Weiterentwickelung der Photogrammetrie gefordert.

Abg. Berger bittet, diese Ausgabe künftig in das Ordinarium aufzunehmen.

Cultusminister v. Goßler: Es ist bisher nicht möglich gewesen, diese Titel in das Ordinarium zu übernehmen, weil sich diese Technik noch in der Entwickelung befindet. Es ist erst in der letzten Zeit ein Instrument erfunden worden, das von einem Menschen bedient werden kann. Dasselbe wird erst in diesen Tagen fertiggestellt.

Die übrigen Titel des Extraordinariums werden ohne Debatte bewilligt. Damit ist die Berathung des Cultusetats erledigt.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Verfahren bei der Güterconsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf.

Die §§ 1—20 werden nach den Beschlüssen der Commission angenommen. — Zu § 21, welcher die Uebertragungen aus einem Zutheilungs-Bezirk in einen andern ohne Zustimmung der Betheiligten behandelt, beantragt die Commission einen Zusatz, wonach dazu die Zustimmung des Consolidationsvorstandes erforderlich sein soll. Die nassauischen Abgeordneten Wirth, Lotichius und Bork befürworten diesen Zusatz, der vom Minister Lucius mit dem Hinweise auf die dadurch zu befürchtende Erschwerung des Verfahrens bekämpft wird.

Die Commissionsfassung wird gegen die Stimmen der beiden conservativen Fractionen angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen des Gesetzes.

Die Commission beantragt ferner eine Resolution, nach welcher die Regierung ersucht wird, die auf die Güterconsolidation in Nassau bezüglichen Bestimmungen einschließlich dieses Gesetzes auch für den Kreis Biedenkopf zur Einführung zu bringen. — Die Resolution, welche vom Abg. Bork befürwortet, vom Regierungstische aus mit dem Hinweise auf das im Kreise Biedenkopf geltende Zusammenlegungsgesetz bekämpft wird, findet die Zustimmung des Hauses.

Die drei Gesetzentwürfe, betreffend das Verfahren bei Vertheilung von Immobiliarpreisen im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts, betreffend das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereich des rheinischen Rechts und betreffend die Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, werden zusammen zur ersten Berathung gestellt. — Nach längerer auf der Tribüne unverständlicher Befürwortung derselben durch den Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) werden auf Antrag des Abg. Dr. v. Cuny (nationalliberal) alle drei Gesetzentwürfe der 14. Commission überwiesen.

Darauf wird der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, in erster Lesung debattelos erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kreiseintheilungsgesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen; Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Schluß $1\frac{1}{4}$ Uhr.

---

* **Berlin,** 24. Febr. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Wahlresultat haben die Septennatsparteien 196, die Opposition 141 Mandate erhalten. Sobald über das Septennat entschieden ist, verringert sich die Zahl jener 196 Stimmen noch um drei (Retemeyer, Hildebrandt und Hornstein), die den Cartellparteien nicht beizuzählen sind. Es sind 60 Stichwahlen nothwendig. Die Freisinnigen haben 11 Mandate definitiv (mit den beiden Septennats-Freisinnigen 13), 28 Stichwahlen (die hierbei in Frage kommenden Candidaten sind unter „Deutschland" in vorliegender Nummer namentlich aufgeführt — Red.) und haben 31 Kreise verloren. Die Socialdemokratie hat von 25 Sitzen 6 behauptet, 9 verloren und 18 Stichwahlen. Die Welfen haben 7 Wahlkreise verloren, 2 behauptet, 2 Stichwahlen. Das Centrum hat 92 Mandate behauptet und 10 Stichwahlen. Die nationalliberale Partei zählt 87 Mandate und 38 Stichwahlen, die deutschconservative 73 und 18, die freiconservative 30 und 5, die Polen 15 und 3, die Elsasser 15 Mandate.

* **Berlin,** 24. Febr. Den Wählern der Septennatsparteien im 3. Reichstagswahlkreise empfiehlt der Vorstand des Wahlcomités für die Stichwahl zwischen Munckel (deutschfreis.) und Christensen (Socialdemokr.) Wahlenthaltung.

* **Berlin,** 24. Febr. Der bisherige freisinnige Abg. Lipke veröffentlicht im „Berl. Tagebl." einen Bericht über unberechtigte Auflösungen von Versammlungen und Inhibirung der Vertheilung von Stimmzetteln und ähnliche Wahlbeeinflussungen in Schwarzburg-Sondershausen. — Der frühere Abg. Samm, über dessen Geschäft der Concurs eröffnet worden ist, hat wegen Geisteskrankheit in eine Heilanstalt überführt werden müssen.

* **Berlin,** 24. Februar. In der „Augsburger Abend-Zeitung" lesen wir: „Sicherem Vernehmen nach finden zur Zeit zwischen Berlin, München und Rom Unterhandlungen statt, welche die Accreditirung des jeweiligen päpstlichen Nuntius in München bei dem preußischen Hofe bezwecken.

* **Berlin,** 24. Februar. Es bestätigt sich, daß der Prinz Alexander von Battenberg in Darmstadt an den Blattern daniederliegt. Die behandelnden Aerzte Dr. Küchler-Darmstadt und Dr. Weil-Zwingenberg haben gestern die ganze Familie des Prinzen Alexander geimpft. (Vergleiche hierzu die Notiz unter „Tageschronik" in vorliegender Nummer. — Red.)

* **Berlin,** 24. Febr. Der ungarische Honvedminister richtete an sämmtliche Handelskammern einen Erlaß, worin er Auskunft verlangt, ob die verschiedenen Gewerbe vorbereitet sind, die Lieferung von Montur- und Ausrüstungsgegenständen zu übernehmen und bis zum Juni vollständig abzuschließen.

* **Berlin,** 24. Febr. Dem „Journ. des Débats" wird aus Rom telegraphirt, die deutsche Reichsregierung habe dem Papste auch die Erlaubniß zur Rückkehr des Jesuitenordens zugestanden. Derselbe müsse in Deutschland blos einen anderen amtlichen Namen annehmen. Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.

* **Berlin,** 24. Februar. Aus Paris wird heute der „Vossischen Zeitung" durch ein Privattelegramm bestätigt, daß die Verhaftung des Herausgebers des Hetzblattes „Revanche", Peyramont (eigentlich Rigondaud), auf Grund des Artikels 84 des französischen Strafgesetzbuches erfolgt ist. Dieser Artikel lautet: „Wer durch von der Regierung nicht gebilligte feindselige Handlungen den Staat einer Kriegserklärung aussetzt, wird mit Verbannung, und wenn der Krieg wirklich daraus entstanden ist, mit Verschickung bestraft." Ueber den Anlaß, der zur Verhaftung geführt, und über den Eindruck, den diese Maßregel hervorgebracht hat, wird gemeldet: Die „Revanche" erschien gestern mit einem „Die Feiglinge" überschriebenen Artikel voll wüthender Ausfälle gegen die Regierung, welche ihr vorgestriges Transparent hatte entfernen lassen, und mit der Ankündigung am Schlusse, Peyramont werde im größten Saale von Paris eine Riesen-Versammlung aller Revanchefreunde einberufen, wo man Deutschland und den Hasenfüßen der französischen Regierung die Meinung sagen werde. Daraufhin wurde der Herausgeber des Blättchens verhaftet. Die Presse billigt ausdrücklich das Einschreiten der Regierung gegen den Kriegshetzer.

* **Berlin,** 24. Februar. Aus Nizza wird gemeldet, daß das Erdbeben eine furchtbare Panik hervorgerufen habe. Alles stürzte unbekleidet aus den Häusern. Der Stadtcommandeur General Jamais ließ sich an Bettlaken aus dem Fenster hinunter. Masken vom letzten Balle, die noch nicht zu Bett gegangen waren, mischten sich unter die halbnackten Flüchtlinge und waren die Entsetztesten von Allen. Nachdem die beiden ersten Erschütterungen vorbei waren, ging man an die Rettung der unter den eingestürzten Häusern Begrabenen. Da erfolgte um 8 Uhr 30 Minuten der dritte Stoß und Gendarmen, Feuerwehrleute und freiwillige Helfer liefen, was sie laufen konnten. Der Sohn des amerikanischen Consuls, Hathway, am Kopfe durch einen Stein verwundet, ließ sich eben von Dr. Bareiey verbinden. Er lief wie ein Reh davon. Der Arzt stürzte ihm mit dem Verbandzeug nach, konnte seinen Patienten erst vor der Stadt einholen. Herzog Nemours und Prinzessin Blanche von Orleans schlugen im Garten ihrer Villa Graziella ein Zelt auf. Im Ganzen stürzten zwei Häuser vollständig und von zehn das Dach oder ein Stockwerk ein. 15 000 Fremde haben Nizza verlassen. Da die Extrazüge nicht ausreichten, wurden Wagen zu tollen Preisen vermiethet. Ein Wagen zum Uebernachten kostete 100 Francs. Die Stadtbevölkerung ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, verzweifelt.

* **Berlin,** 24. Febr. Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die schon gemeldete Ernennung der bisherigen Privatdocenten Dr. Wiener und gerichtlicher Physikus Dr. Lesser in Breslau zu außerordentlichen Professoren in der medicinischen Facultät der dortigen Universität.

* **Berlin,** 24. Febr. Hugo Gottschalk, der langjährige Theater-Recensent des „Fremdenbl.", ist heute im Alter von 67 Jahren an einem Herzleiden gestorben.

* **Berlin,** 24. Febr. Felix Mottl wurde vom Großherzog von Baden zum Director der Hofoper und der Hofcapelle ernannt.

* **Budapest,** 24. Febr. Dem „Egyetertes" wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Verhandlungen mit Zankow sind nicht gänzlich abgebrochen worden. Die Botschafter Oesterreichs und Englands ermahnten Vulkovits zu größter Nachgiebigkeit, und da auch der Sultan entschieden eine Verständigung wünscht, so ist eine günstige Lösung keineswegs ausgeschlossen.

* **Frascati,** 24. Febr. Die Bevölkerung in den von Erdbeben heimgesuchten Gegenden übernachtet aus Furcht vor Fortsetzung der Stöße vielfach im Freien. Der berühmte Meteorologe, Pater Denza in Turin, constatirt die nunmehr völlige Beruhigung der seismographischen Apparate und sagt voraus, daß weitere Stöße ausbleiben werden. Das Centrum des Erdbebens war Savona an der Riviera. Man spürte letzteres in ganz Piemont und Ligurien. Die Hauptopfer hat es an der Riviera erfordert, dagegen in der Lombardei und Toscana keinen Schaden verursacht. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser empfing Vormittags Albedyll und den Kriegsminister und machte Nachmittags eine Spazierfahrt. Zu der heutigen Soirée bei den Majestäten sind 120 Personen geladen.

Berlin, 24. Febr. Eine königliche Verordnung vom 13. Februar über den von den katholischen Bischöfen zu leistenden Eid stellt die Eidesnorm wie folgt fest: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das Evangelium, daß, nachdem ich auf den Bischofsstuhl erhoben bin, Sr. Majestät und Seinem Nachfolger in der Regierung als dem Allergnädigsten Könige und Landesherrn unterthänig, treu, gehorsam und ergeben zu sein, dessen Bestes nach meinem Vermögen zu befördern, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten, und auch besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthanen bezeichnen, sorgfältig gepflegt werden, und nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit im entgegengesetzten Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, keine Gemeinschaft oder Verbindung innerhalb oder außerhalb des Amtes zu unterhalten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn in meiner Diöcese oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheile des Staates gereichen könnten, hiervon Sr. Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchem ich dem Papst und der Kirche leistete, mich zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Se. Majestät entgegen sein könnte. Alles dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!" (In dieser Form ist das Entscheidende, daß die frühere Verpflichtung fortgefallen ist, „die Gesetze des Staates gewissenhaft zu beobachten". — Red.)

Wien, 24. Febr. Abgeordnetenhaus. In der Debatte über die Landsturmcreditvorlage erklärten die Abgeordneten Polak, Kraus, Menger, Rieger, Kremer, Plener und Hohenwart Namens ihrer Gesinnungsgenossen sich sämmtlich für die Vorlage. Rieger lehnte jede Verantwortung für die im „Rußkymir" enthaltenen, ihm beigelegten Aeußerungen ab; es handle sich nur um eine Privatunterhaltung; der Correspondent des Blattes habe Manches aus eigener Erfindung hinzugefügt. Redner verwahrt sich insbesondere gegen die Unterstellung, als habe er gesagt, seine Ansichten würden von den maßgebenden Kreisen Oesterreichs getheilt, er sei nur für eine österreichische Politik, daher für jedes Bündniß, welches Oesterreich Vortheile gewähre, ihm den Frieden sichere und die Freiheit und Selbstbestimmung wahre.

Wien, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in der zweiten und dritten Lesung einstimmig die Landsturmcreditvorlage unter lebhaftem Beifall des Hauses an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Welsersheimb, die Regierung hege keinerlei kriegerische Absichten, sie thue nur, was die militärischen und politischen Beziehungen unvermeidlich machen. Das politische Verhältniß hat sich nicht geändert; die Monarchie habe keine Ambitionen, sie wolle den Frieden und strebe daher nach Kräften, ihn wahren zu können. Die Monarchie verfolge auch keine Interessen, die mit denen anderer Staaten in Conflict gerathen könnten.

Rom, 24. Febr. Die „Opinione" glaubt, Depretis werde dem Könige den Grafen Robilant als diejenige Persönlichkeit bezeichnen, welcher die Krone angesichts seiner Autorität und, weil er die Ministerkrisis durch seine Demission hervorrief, die Cabinetsbildung anvertrauen könne. — Der deutsche Botschafter, Baron von Keudell, ist hier wieder eingetroffen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rom, 24. Febr. Das Befinden Jacobini's hat sich in Folge eines Rückfalls verschlimmert.

San Remo, 24. Februar. In dem benachbarten Orte Bajardo stürzte die Kirche ein. Die Zahl der verschütteten Personen wird auf 300 angegeben. In Oneglia und Dianomarina sind die Schäden am bedeutendsten; viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Todte.

Dublin, 24. Febr. In dem heutigen Proceß gegen Dillon und Genossen wegen Theilnahme an einer ungesetzlichen Verschwörung konnte sich die Jury über den Wahrspruch nicht einigen. (Näheres über den Proceß Dillon ist unter dem Rubrum „Großbritannien" in vorliegender Nummer enthalten. — Red.)

Reichstagswahl-Resultate.

Wasserburg. Aschbichter (Centr.). — **Passau.** Diendorfer (Centr. für Septennat). — **Pfarrkirchen.** Haberland (Centr.). — **Landshut.** Graf Preysing (Centr.). — **Regensburg.** Gruben (Centr.). — **Forchheim.** Petzoldt (Centr.) — **Bamberg.** Wenzel (Centr.). — **Rothenburg a. T.** Stöcker (natlib.). — **Kitzingen.** Graf Schönborn (Centr.). — **Neustadt a. S.** Reichert (Centr.). — **Schweinfurt.** Burger (Centr.). — **Donauwörth.** Wildegger (Centr.). — **Zschoppau.** Gehlert (cons.). — **Danzig** (Landkreis). Stichwahl zwischen Gramatzki (cons.) und May (Centr.). — **Schaumburg-Lippe.** Oheimb (cons.). — **Lippe-Detmold.** Stichwahl zwischen Bürten (deutschfrs.) und Lengerke (natl.). — **Oberbarnim.** Eckardtstein (cons.). — **Westpriegnitz.** Saldern (cons.). — **Ruppin-Templin.** Saldern (cons.). — **Ostpriegnitz.** Grävenitz (Reichsp.). — **Liebenwerda-Torgau.** Bredow (cons.). — **Bitterfeld-Delitzsch.** Bodenhausen (cons.). — **Pinneberg.** Peters (natl.). — **Tecklenburg.** Timmermann (Centr.). — **Münsterfeld.** Heereman (Centr.). — **Olpe-Meschede.** Reichensperger (Centr.). — **Cleve-Geldern.** Dr. Perger (Centr.). — **Kempen.** Pfafferott (Centr.). — **Neuß-Grevenbroich.** Dalwigk (Centr.). — **Adenau-Zell.** Grand-Ry (Centr.). — **Herford.** Kleist-Retzow (cons.). — **Calau-Luckau.** Manteuffel (cons.). — **Hadersleben-Sonderburg.** Wahl Johannsens (Däne) sicher. — **Göttingen.** Esser (natl.). — **Tondern-Husum.** Franke (natl.). — **Freiburg.** Schuster (natl.). — **Augsburg.** Berichtigung. Biehl (Centr.) gegen Bruch (natl.) gewählt.

Deggendorf. Orterer (Centrum). — Kelheim. Zach (Centrum). — Ottweiler-Sanct Wendel. Bormann (Reichspartei).

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. Febr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Geldstand blieb heut unverändert 3¼ bis 3 pCt. Zum Schluss machte sich jedoch Zurückhaltung der Geldgeber bemerkbar, als aus London eine Versteifung des Disconts auf 4¼ pCt. gemeldet wurde. — Die Prolongationssätze stellten sich wie folgt: Creditactien 0,50—0,70 bis 0,60 M. Dep., Franzosen 0,70—0,90 M. Dep., Lombarden 0,75—0,85 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile glatt bis 0,05 M. Deport, Deutsche Bank 0,125 M. Deport bis glatt, Dortmunder Union 0,325 bis 0,35 M. Dep., Laurahütte 0,15—0,20 Mark Deport, Italiener 0,225 M. Deport, Ungarn 0,30 M. Deport, gemischte Russen 0,55—0,50 M. Dep., 1884er Russen 0,35 M. Dep., 1880er Russen 0,30—0,275 M. Deport, Orient-Anleihe 0,25—0,275 M. Deport, Russische Noten 0,35—0,45 M. Report, Bochumer glatt bis ½‰ M. Deport. Alles mit Courtage. — Heute hat eine ausserordentliche Generalversammlung der Charlottenburger Wasserwerke beschlossen, das Actien-Capital von 1⅓ auf 2 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Actien sollen den Besitzern der alten in der Weise zur Verfügung gestellt werden, dass auf je zwei alte Actien eine neue à 104 pCt. entfällt. Auf die neuen Actien sollen zunächst 50 Procent eingezahlt werden. — Wie dem „Berliner Börsen-Courier“ aus Köln gemeldet wird, vergab heute die königliche Eisenbahn-Direction die Lieferung von 2750 t Stahlschienen, 2300 t flusseisernen Querschwellen und 580 t flusseisernen Weichenschwellen. Mindestfordernde blieben für die Schienen der Aachener Hütten-Actien-Verein und Gebrüder Stumm in Neunkirchen mit 122 M.; für die Querschwellen: für 550 t Gebrüder Stumm in Neunkirchen mit 118 M., für 1030 t der Aachener Hütten-Actien-Verein mit 115½ M., und für 720 t die Gutehoffnungshütte in Oberhausen mit 115 M. Die Weichenschwellen fielen dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation zu 118 M. zu. Sämmtliche Preise gelten für die Tonne ab Werk. — Nach demselben Blatte beabsichtigt die General-Direction der Würtembergischen Staatsbahnen die Beschaffung bedeutender Mengen Stahlschienen und Stahlschwellen und ist dieserhalb mit den betheiligten Hüttenwerken bereits in Unterhandlung getreten. — Die Thüringer Malzfabrik Actien-Gesellschaft hat heute ihre Zahlungen einstellen müssen, weil sie durch Wechselfälschungen und falsche Buchführung ihres Procuristen erhebliche Verluste erleidet. Der betreffende Procurist ist seit dem 21. d. Mts. verschwunden.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Der „Frkft. Ztg.“ wird aus Budapest gemeldet: Die Ungarische Regierung unterhandelt mit der Commanditgesellschaft Ludwig Loewe in Berlin betreffs Errichtung einer Waffenfabrik in Budapest. Die Verhandlungen sind dem Abschluss nahe. Die Gesellschaft ihrerseits unterhandelt mit Wiener Financiers wegen Bildung einer ungarischen Waffenfabrik Actiengesellschaft mit 3 Millionen Gulden Grundcapital. (Vergl. unsere diesbezügliche Meldung in Nr. 133 d. Ztg. unter den „Neuesten Handelsnachrichten“ — Red.).

Berlin, 24. Febr. **Fondsbörse.** Die flaue Tendenz am gestrigen Schluss verpflanzte sich in noch erhöhtem Masse auf die Abendbörsen, und war besonders Paris recht matt. Heut vermochten sich zwar Anfangs bei stillem Geschäft die Course noch zu behaupten, nach der Prämienerklärung trat aber auf grosse Verkäufe der Speculation in leitenden Banken grosse Mattigkeit ein, wodurch auch Renten und die übrigen Speculationswerthe stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Besonders offerirt waren Disconto-Commandit, die, angeblich auf ungünstige Dividendengerüchte, 3½ Procent gegen gestern verloren. Deutsche Bank-Actien büssten 2¾ Procent, Handels-Antheile 4¼ Procent ein. Inländische Bahnen waren durchgehends schwächer, besonders offerirt wieder Mecklenburger, andere, auch fremde Bahnen matter, Franzosen verloren 3 Mk., Duxer 2, Galizier 1, Mittelmeer 2 pCt., Warschau-Wiener 2½ Mk. Montanwerthe setzten schwach ein, konnten sich aber lange Zeit behaupten, da aus Oberschlesien Erhöhungen der Eisenpreise gemeldet wurden, der Schluss war jedoch matt, und zwar für Laura 79¾, Dortmunder 60⅜, Bochumer 118. Inländische Anlagewerthe waren sehr fest, 4 pCt. Consols 0,20, 4 pCt. Reichsanleihe 0,60 pCt. höher. Auch Oesterreichische Prioritäten waren theilweise fester, während russische Werthe offerirt wurden. Der Industriemarkt war ohne Tendenz. Besser waren schlesische Kohlen 0,40, schlesische Zinkhütte-Actien 0,80, Breslauer Brauerei 2, Linke Waggonfabrik 1½, Erdmannsdorfer 0,90, Görlitzer Bedarf 1, Oppelner Cement 0,90, Schlesische Cement 1,60 pCt.; niedriger dagegen Redenhütte ¾, Donnersmarckhütte 0,90, Oberschles. Bedarf 0,65, Lagerhof-Actien 2, Keyling und Thomas 2½, Schwartzkopff 5, Löwe 4½, Lindener Brauerei 7, Schering 18 pCt.

Berlin, 24. Febr. **Productenbörse.** Die auswärtigen Notirungen mit Ausnahme Newyorks lauteten heut flau, und war auch die Haltung des hiesigen Marktes eine dementsprechende, besonders für Roggen und Spiritus, in denen grösere Realisationen stattfanden. — Loco Weizen still. Termine waren ¾ Mark billiger offerirt, ohne dass jedoch grössere Abschlüsse zu Stande gekommen wären. — Loco Roggen trotz nur geringer Offerten billiger. Termine wurden besonders für russische Rechnung stark abgegeben und verloren bei lebhaften Geschäft ¾ M. — Loco Hafer vernachlässigt. Termine konnten sich in Folge einiger Deckungen gut behaupten. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais ruhig. — Rüböl behauptet. — Petroleum ohne Geschäft und blieben die aus Amerika gemeldeten hohen Course ohne Einfluss. — Loco Spiritus trotz geringer Zufuhr 50 Pf. schwächer. In Terminen trat heut eine vollständige Reaction ein, bei der der gestrige Gewinn vollständig verloren ging. Trotz momentaner Erholung ist der Schluss wieder flau.

Magdeburg, 24. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,52½ M. bez., 10,50 M. Gd., per März 10,50—10,47½ M. bez., 10,50 Mark Br., 10,45 M. Gd., per April 10,72½ M. bez. u. Br., per Mai 10,85 M. bez., per Juni-Juli 11,02½—11 Mark bez. u. Gd., 11,02½ M. Br. — Tendenz: Matt.

Paris, 24. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75—28, weisser Zucker matt, Nr. 3 per Februar 32,10, per März 32,30, per März-Juni 32,75, per Mai-August 33,25.

London, 24. Febr. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13, stetig Rübenrohzucker 10⅝ stetig. Centrifugal-Cuba 12½ stetig.

Glasgow, 24. Febr. Schluss. Roheisen 44, 1½.

Berlin, 24. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23	24
Weizen. Flauer.			**Rüböl.** Ruhig.		
April-Mai	162 75	162 —	April-Mai	44 90	44 90
Mai-Juni	164 25	162 50	Mai-Juni	45 20	45 20
Roggen. Flauer.					
April-Mai	129 25	128 50	**Spiritus.** Niedriger.		
Mai-Juni	129 50	128 75	loco	38 20	38 10
Juni-Juli	130 25	129 50	April-Mai	39 40	38 90
Hafer.			Juni-Juli	40 40	39 90
April-Mai	108 25	108 50	Juli-August	40 90	40 60
Mai-Juni	110 —	110 25			

Stettin, 24. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23	24
Weizen. Geschäftslos.			**Rüböl.** Unveränd.		
April-Mai	164 50	164 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	166 50	166 —			
Roggen. Geschäftslos.			**Spiritus.**		
April-Mai	126 —	126 —	loco	37 30	37 30
Mai-Juni	126 50	126 50	Februar	37 30	37 30
			April-Mai	38 10	38 —
Petroleum.			Juni-Juli	39 40	39 30
loco	11 40	11 40			

Wien, 24. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien	277 60	275 70	Marknoten	62 75	62 70
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	241 75	4% Ungar. Goldrente	97 85	97 20
Lomb. Eisenb.	91 —	90 —	Silberrente	80 40	80 —
Galizier	200 25	198 50	London	128 15	128 —
Napoleonsd'or	10 10½	10 10½	Ungar. Papierrente	87 60	86 80

Köln, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 85, per Mai 17, 55. Roggen loco —, per März 12, 80, per Mai 13, 20. Rüböl loco 24, —, per Mai 23, 55. Hafer loco 14, 75.

Berlin, 24. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	92 20	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 40	79 50
Gotthardt-Bahn.	97 50	96 50
Warschau-Wien	268 —	267 50
Lübeck-Büchen	151 50	150 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 90	57 90
Ostpreuss. Südbahn	100 70	100 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	87 —	87 —
do. Wechslerbank	96 70	96 60
Deutsche Bank	155 50	154 50
Disc.-Command. ult.	191 10	187 50
Oest. Credit-Anstalt	455 —	450 50
Schles. Bankverein	101 90	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 —	55 —
do. Eisnb.-Wagenb.	95 —	96 50
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	74 90
Schlesischer Cement	104 50	106 10
Bresl. Pferdebahn	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 10	61 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 70	124 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 50	103 50
Donnersmarckhütte	41 —	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	62 50	61 20
Laurahütte	81 60	79 80
do. 4½% Oblig.	100 50	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 50	99 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 70	47 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 80
do. St.-Pr.-A.	122 25	122 20
Bochumer Gussstahl	120 —	118 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 60	105 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 10	144 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 40	104 60
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 40	96 50

Cours vom	23.	24.
Schles. Rentenbriefe	103 10	103 —
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
do. do. 3½%	96 60	96 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 50	103 20
do. do. S. II	100 60	100 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 10	— —
do. 4%	— —	101 10
do. 4½% 1879	105 50	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 50	95 —
Oest. 4% Goldrente	87 40	87 30
do. 4⅕% Papierr.	63 —	62 85
do. 4⅕% Silberr.	64 20	63 80
do. 1860er Loose	112 —	111 60
Poln. 5% Pfandbr.	57 70	57 50
do. Liqu.-Pfandb.	53 70	53 90
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 40
do. 6% do. do.	103 20	103 20
Russ. 1880er Anleihe	80 40	79 70
do. 1884er do.	94 10	93 40
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 60	90 50
do. 1883er Goldr.	107 50	107 20
Türk. Consols conv.	13 30	13 20
do. Tabaks-Actien	70 50	71 50
do. Loose	29 50	29 25
Ung. 4% Goldrente	78 —	77 40
do. Papierrente	70 20	69 20
Serb. Rente amort.	77 70	77 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 40	159 40
Russ. Bankn. 100 SR.	184 20	183 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	159 40	159 30
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 50
Warschau 100 SR 8 T.	184 10	183 10

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 24. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. März-Course.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Oesterr. Credit ..ult.	455 50	449 —	Mecklenburger .ult.	142 75	141 25
Disc. Command. ult.	191 37	187 75	Ungar. Goldrente ult.	77 75	76 50
Franzosen ......ult.	386 50	383 —	Mainz-Ludwigshaf.	92 —	91 62
Lombarden .....ult.	145 —	142 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	79 37
Conv. Türk. Anleihe	13 25	13 12	Italiener ......ult.	95 37	94 50
Lübeck-Büchen ult.	150 -	149 —	Russ. II. Orient-A. ult.	56 37	55 87
Egypter	71 87	71 25	Laurahütte .....ult.	81 50	79 50
Marienb.-Mlawka ult	36 25	35 75	Galizier ....ult.	79 87	79 13
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 62	65 —	Russ. Banknoten ult.	184 25	183 50
Dortm. Union St.-Pr.	62 25	60 —	Neueste Russ. Anl.	93 87	92 75

Paris, 24. Februar. 3% Rente 79, 10. Neueste Anleihe von 1872 107, 95. Italiener 95, 05. Staatsbahn 481, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 363, —. Träge.

Paris, 24. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
3proc. Rente	79 40	78 82	Türken neue cons.	13 57	13 42
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 10	107 75	Goldrente österr.	88⅛	87¾
Ital. 5proc. Rente	95 35	94 75	do. ungar. 4 pCt.	78 18	77⅜
Oester. St.-E.-A.	483 75	481 25	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	195 —	191 25	Egypter	364 —	361 —

London, 24. Februar. Consols 101, —. 1873er Russen 92, 07. Egypter 71, 05. Wetter: Trübe.

London, 24. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Consols	101 —	100 15	Silberrente	63 —	63 —
Preussische Consols	102½	102½	Ungar. Goldr. 4proc.	76½	76 —
Ital. 5proc. Rente	94 —	93½	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7⅝	7⅝	Berlin	— —	20 60
5prc. Russen de 1871	93½	94 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 60
5prc. Russen de 1873	92½	92½	Frankfurt a. M.	— —	20 60
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 97½
Türk. Anl., convert.	13⅜	13⅜	Paris	— —	25 58¾
Unificirte Egypter	71½	71⅜	Petersburg	— —	21¼

Frankfurt a. M., 24. Februar. Mittags. Credit-Actien 218, 25. Staatsbahn 193, 25. Lombarden —, —. Galizier 159, —. Ungarn 77, 60. Egypter 71, 70, Laura —, —. Credit —, —. Zieml. fest.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Italien Lire 100 k. S. 79,15 bez.

Hamburg, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—136, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco 43½. Spiritus still, per Februar 24¾, per April-Mai 24¾, per Mai-Juni 25, per Juli-August 25⅞. — Wetter: Trocken.

Amsterdam, 24. Febr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —. Roggen per März 123, per Mai 125.

Paris, 24. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 22, 60, per März 23, —, per März-Juni 23, 40, per Mai-August 24, 10. Mehl ruhig, per Februar 51, 30, per März 51, 80, per März-Juni 52, 60, per Mai-August 53, 80. Rüböl ruhig, per Februar 56, 75, per März 56, 75, per März-Juni 56, —, per Mai-August 55, —. Spiritus ruhig, per Februar 39, 75, per März 40, 50, per März-April 40, 75, per Mai-August 42, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Februar. Rohzucker loco 27,75—28.

London, 24. Februar. 96proc. Javazucker 13. Stetig.

Liverpool, 24. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ball., davon für Speculation und Export 2000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 24. Februar, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, 60, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 65. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 24. Febr., 7 Uhr — Min. Creditactien 215, 50 Staatsbahn 191, 62. Lombarden — —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 77, 20. Egypter 71, 40. Laura —, —. Mainzer —, —. Schwach.

Hamburg, 24. Febr. Oesterreichische Creditactien 215⅛, Staatsbahn 477, Deutsche Bank 152⅝, Packet 98½, Russ. Noten 183½. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

§ **Frankenstein,** 23. Febr. [Vom Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 14,20—15,20—16,10 M., Roggen 12,10—12,50—13 M., Gerste 10,90 bis 11,40—12,20 Mark, Hafer 9,90—9,30—10,30 Mark, Erbsen 15,20 Mark, Kartoffeln 2,90 M., Heu 6,00 M., Stroh 5,00 M., Butter per Klgr. 1,70 M. und Eier das Schock 2,20 M.

= **Grünberg,** 23. Febr. [Getreide- und Productenmarkt.] In Folge der gleichzeitig stattfindenden Wahl war der letzte Wochenmarkt nur schwach besucht. Bezahlt wurden pro 100 Kilogr. Weizen 15,60—15,00 Mark, Roggen 12,50—12 M., Gerste 12 M., Hafer 11,40 bis 11,20 M., Kartoffeln 3,30—2,75 Mark, Stroh 4—3,50 Mark, Heu 6 bis 5 Mark, Butter (Kilogr.) 1,70—1,60 M., Eier (Schock) 2,40—2,20 M.

Chemnitz, 23. Febr. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war wiederum matt und trotzdem der Mehlabsatz flott, können unsere grösseren Consumenten keine grösseren Posten kaufen, da fast überall des knappen Wassers wegen der Betrieb beschränkt werden muss. Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth 190—205 M., polnischer 176—180 Mark, sächsischer, gelb und weiss 166—176 M., Roggen preuss., 138 bis 141 M., hiesiger 134—137 Mark, Gerste, Brauwaare, 145—180 Mark, Mahl- und Futterwaare 120—135 Mark, Hafer 118—125 Mark, Mais, rumänischer 116—124 M., cinquantin 124—133 M., Erbsen 150—180 M. Feinste Sorten über Notiz. — Weizenmehl Nr. 00: 26,50, Nr. 0: 24,50, Nr. 1: 22,50 M., Roggenmehl Nr. 0: 21,00 Mark, Nr. 1: 20,00 M. — Alles pro 1000 Kilo netto. — Spiritus loco pro 10 000 Literprocent 38,40 Mark Gd.

Vom Standesamte. 23./24. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jacob,** August, Kürschnermeister, k., Nicolaistr. 24, **Kühn,** Franziska, geb. Friese, k., Nicolaistraße 47. — **Weiß,** Heinrich, Arb., ev., Hirschstr. 63, **Lorenz,** Martha, ev., Hirschstr. 59. — **Knoblich,** Adolf, Maler, k., Sternstraße 101, **Veit,** Selma, k., Fürstenstraße 11.

Standesamt II. **Loske,** Robert, Maurer, k., Friedrichstr. 78, **Scholz,** Sophie, k., Friedrichstr. 82. — **Heiduck,** Emil, Schuhmacher, ev., Langegasse 8/10, **Kornetzki,** Mar., k., Schweitzerstraße 1. — **Dzialoszynski,** Simon, Kaufmann, mos., Berlin, **Pinschower,** Sprincal, mos., Sonnenstraße 5. — Dr. **Bednarz,** Georg, Gymnasiallehrer, k., Striegau, **Jung,** Elfriede, ev., Freiburgerstraße 38.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Faude,** Max, S. d. verst. Eisenbahnhilfsbremsers Traugott, 6 J. — **Lichtheim,** Emilie, T. d. Kaufm. Wolff, 12 St. — **Pätzold,** Ida, T. d. Arb. Heinrich, 6 M. — **Graul,** Rudolf, Schornsteinfegermeister, 53 J. — **Hansel,** Elisabeth, geb. Brückner, Arbeiterwwe., 83 J. — **Wiehle,** Elise, T. d. Böttchermstrs. Carl, 7 M. — **Scholz,** Raimund, Klempnergeselle, 40 J. — **Wildmann,** Louise, T. d. Stadtbauhof-Diätars Gustav, 3 W. — **Kramer,** William, S. d. Hutmachers Paul, 5 M.

Standesamt II. **Pokrant,** Margarethe, T. d. examinirten Heizers Emil, 14 T. — **Paul,** todtgeb. T. d. Maschinenwärters Carl. — **Quicker,** Carl, S. d. Zimmermanns Heinrich, 14 T. — **Wagner,** Wilhelm, Ofenmeister, 65 J. — **Rödel,** Else, T. d. Schlossers Anton, 2 J. — **Münch,** August, Schuhmacher, 33 J. — **Bluhm,** Gertrud, T. d. Schmied Paul, 2 J. — **Reinert,** Frida, T. d. Tischlers Paul, 10 W. — **Hieronymus,** Gertrud, T. d. Schuhmachers Josef, 3 J. — **Barsig,** Emilie, T. d. Prov.-Verwaltungs-Kanzlisten Carl, 3 M. — **Weigel,** Hedwig, T. d. Zimmerfrotteurs Josef, 3 J. — **Pohl,** Richard, S. d. Maschinenwärters August, 2 J. — **Tamme,** Marie, geb. Bartsch, Zeitungs-Redacteurfrau, 52 J. — **von Carlowitz,** Emma, geb. Meyer, Calculatorwwe., 44 J. — **Winkler,** todtgeb. T. d. Oberkellners Anton. — **Reimann,** Hedwig, T. d. Stat.-Assistenten Josef, 4 M. — **Fuchs,** Carl, Arbeiter, 60 J. — **Hirsch,** Carl, Gastwirth, 66 J. — **Witz,** Gertrud, 20 J. — **Schröter,** Hermann, S. d. Schuhmachers Emil, 6 M. — **Steinert,** Wilhelm, S. d. Schlossers Albert, 9 M. — **Tholl,** Max, S. d. Arb. Josef, 2 J. — **Bauer,** Hermann, Schichtmeister a. D., 60 J.

Bekanntmachung.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Schulpflicht **mit dem zurückgelegten sechsten Lebensjahr** beginnt und die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Außerdem sollen zu Ostern d. J. auch diejenigen Kinder in den Schulen Aufnahme finden, welche **bis zum 30. Juni incl. das sechste Lebensjahr vollenden.** Bedingung für die Aufnahme ist jedoch, daß der körperliche oder geistige Zustand des Kindes nicht zu ernsten Bedenken gegen seine Beschäftigung in der Schule Anlaß giebt. Gesuchen um ausnahmsweise Aufnahme von Kindern, die erst **nach** dem 30. Juni d. J. 6 Jahre alt werden, kann nach Lage der Verhältnisse nicht stattgegeben werden. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die von der Königlichen Regierung zum Impfgesetz vom 8. April 1874 erlassene Instruction vom 8. April 1875 den Lehrern und Vorstehern der Schulen die Pflicht auferlegt, bei der Aufnahme neu eintretender Schüler sich davon zu überzeugen, ob dieselben geimpft sind.

Wir fordern daher die Betheiligten auf, die nach dem Vorausgeschickten schulpflichtigen Kinder alsbald, jedenfalls aber **vor** dem am 5. April d. J. erfolgenden Schulschluß bei dem Dirigenten der ihrer Wohnung zunächst gelegenen städtischen Elementarschule **außerhalb der Schulzeit in den durch besonderen Aushang im Schulhause bestimmten Amtsstunden** anzumelden und hierbei den Impfschein der Kinder vorzulegen.

Breslau, den 18. Februar 1887. [2625]

Die Schuldeputation.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
Hermann Schäffer und Frau
Fanny, geb. Stein. [3253
Breslau, 24. Februar 1887.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Carl Kleine, Rendant,
[3254] und Frau
Anna, geb. Bartsch.
Breslau, den 24. Februar 1887.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut [3263]
Adolf Gerstel und Frau
Amalie, geb. Naschelsky.
Breslau, d. 24. Febr. 1887.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an [3262]
S. Mandowsky und Frau
Fanni, geb. Richter.
Breslau, 23. Februar 1887.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Berthold und **Bertha Bluth,**
[2627] geb. **Brass.**
Gr.-Chelm, den 24. Februar 1887.

Am 23. d. M. entschlief nach langem schweren Leiden unser guter Vater, Sohn und Bruder, der
Kaufmann [3251]
Adolf Hoffmann,
im Alter von 47 Jahren.
Breslau, 24. Februar 1887.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, früh 11 Uhr, vom Trauerhaus Höfchenstraße 9 aus statt.

Nach schweren Leiden hat heut der Tod unsern hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
den Handlungs-Commis
Max Seiffert,
im 26. Lebensjahre seinem kurz vorangegangenen Vater vereint.
In erneutem Schmerz dies statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend. [3250]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 23. Februar 1887.

M. Raschkow,
[2606] **BRESLAU,**
Schmiedebrücke 10.
Fernsprech-Anschluss Nr. 287.
Special-Geschäft
für Möbelstoffe, Rips, Damast, Möbelplüsche, Möbel-Phantasiestoffe, Tischdecken, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.

Anerkannt gute Waare!
Schnelle Bedienung!
Feste Preise!
Proben franco!

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach jahrelangen, schweren Nerven- und Magenleiden meine gute Frau, unsere treue, liebevolle Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, [3252]
Frau Marie Tamme,
geborene **Bartsch,**
im Alter von 52 Jahren.
Tiefgebeugt zeige ich dies im Namen der Hinterbliebenen hiermit ergebenst an.
Breslau, den 24. Febr. 1887.
Rud. Tamme,
Redacteur.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 2½ Uhr, statt.

Am 23. huj. verschied nach langen und schweren Leiden die Handarbeits-Lehrerin [3260]
Frau Emma v. Carlowitz.
Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Breslau, den 24. Februar 1887.
Die Lehrercollegien der evang. Mädchenschulen Nr. 35 und 52.

Heut Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach mehrmonatlichem Krankenlager unser guter Vater und Großvater,
der Gastwirth
Simon Angress,
im 72. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies an
[2621] **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Lissau bei Lublinitz,
den 23. Februar 1887.

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Im Concerthause:
Heute Grosses Extra-Concert
zum Benefiz für Herrn Director **Trautmann.**
Solisten: Herr und Frau **Dinger,** Frl. **Thomas,** Herr **Melzer.**
Anfang 4½ Uhr. [3261]

Musikalischer Cirkel.
Heute keine Versammlung.

Johannes der Täufer.
Probe für die Damen: Sonnabend 6 Uhr im Elisabet-Gymnasium.

Sonntag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität,
Concert
[2084] von
Amalie Joachim,
unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Anna Bock** und des Declamators Herrn **Paul Berthold.** — Zur Aufführung gelangt u. A.: „Die schöne Müllerin“, Lieder-Cyclus von **Franz Schubert** m. verbindendem Texte. — Nummerirte Billets zu 3 M., unnummerirte zu 2 M. in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse. — **Studentenbillets** bei dem Oberpedell.

Zurückgekehrt. 2629
San.-Rath Dr. Schlockow.

Schadchen,
welcher Zutritt in bessere (jüd.) Familien hat, wird ersucht, seine Adresse unter A. B. 17 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2631]

Fabrikpreise!
Die [1112]
alleinigen Niederlagen
der berühmten vorzüglichen
Flügel, Pianinos und Harmoniums
von **Schiedmayer, Hagspiel, Gerhardt, Steinthal** u. s. w.
befinden sich **nur** in der
Perm. Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, I.
Garantie u. Theilzahlungen.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.
Eintritt frei.

Pietsch' Local.
Heute Freitag: Grosses
Fastnachtskränzchen
mit Präsentvertheilung.
Masken frei. B. Demnich.

Letzte Ulmer
Münster-Lotterie
Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1887
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 10000
zus. **M. 350 000** bares
Geld ohne jeden Abzug.
Lose à 3 M., [663]
bei mehr höchsten Rabatt.
Die alleinigen General-Agenten
H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm
u. d. Verkaufsstell. i. Deutschland.

Altkatholische Gemeinde.
Heute kein Vortrag. [3267]

1000 Postkarten, gelbe Postpacket-Adressen, Reise-Avise auf Carton mit Firma **Mk. 3,75**
gummirte Klebe-Adressen mit Firma **Mk. 3,25**
BUCHDRUCKEREI LINDNER,
Breslau, 29 Albrechtsstr.
Alle Geschäftsformulare, Briefpapiere u. Couverts billigst.
Grosse Auswahl in preiswerthen Briefpapieren von 6 Mk. per □-Riess mit Firmadruck an. [2598]

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Anlieferung von 6400 cbm gesiebten Gruben- oder Flußkieses für die Bahnunterhaltung der Strecken Breslau-Camenz und Ottmachau-Camenz soll im Ganzen oder in einzelnen Loosen, jedoch nicht unter 500 cbm vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kieslieferung“ versehene Offerten sind unter Anschluß einer Kiesprobe bis zum Ausschreibungstermin **am 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem technischen Bureau während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennigen von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. [2604]
Neisse, den 19. Februar 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten mit theilweiser Material-Lieferung, veranschlagt auf 4510,60 Mark, und die Zimmerarbeiten mit Material-Lieferung, veranschlagt auf 10 179,80 Mark, für einen auf dem Oderthor-Bahnhof in Breslau an der Niedergasse zu errichtenden Getreideschuppen von 900 qm Grundfläche sollen getrennt von einander in 2 Loosen in öffentlicher Ausschreibung, welche auf Grund der in den Regierungs-Amtsblättern und dem Reichs- und Staats-Anzeiger bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen hierdurch erfolgt, verdungen werden. Die Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen sind zum Preise von 1 M. für jedes Loos durch unsere Canzlei, Empfangs-Gebäude, Breslau, Oderthorbahnhof, 2. Stock, unfrankirt zu beziehen. Eröffnungstermin der eingegangenen Angebote 15. März 1887, 10 Uhr Vormittags, im technischen Bureau, 2. Stock des Empfangs-Gebäudes Breslau, Oderthorbahnhof, woselbst auch Zeichnungen und Massenberechnungen einzusehen. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Breslau, im Februar 1887. [2417]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Tarnowitz.)

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Lieferung von
1500 cbm Bettungsmaterial
(Kies, grober, lehmfreier Sand, Steinschlag oder zerkleinerte Schlacke) zur Herstellung des Oberbaues der Strecke „Gleiwitz—Orzesche“ von km 0,00 bis 3,00 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich im Bureau des Unterzeichneten (Bahnhofstraße Nr. 26) während der Dienststunden eingesehen, die letzteren, sowie Angebotformulare auch von da gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pf. und 20 Pf. Porto bezogen werden.
Angebote, sowie vorschriftsmäßig bezeichnete Proben sind bis zum Termin
Donnerstag, den 17. März cr., Vormittags 11 Uhr,
gebührenfrei an den Unterzeichneten einzusenden. [2557]
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Gleiwitz, den 21. Februar 1887.
Der Abtheilungs-Baumeister.
Werren II.

Für die **Section** VI **der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft** wird gemäß § 32 des Genossenschafts-Statuts bekannt gemacht, daß
a. der Königliche Oberbergrath **von Ammon** in Kattowitz an Stelle des verstorbenen Königlichen Bergrath **Mauve** zum Vorstands-Mitgliede und
b. der Bergwerksdirector **Hermanni** zu Orzesche zum Vertrauensmann des VIII. Bezirks, umfassend das Bergrevier Nicolai und das der Standesherrschaft Pleß, an Stelle des verzogenen Königlichen Bergrath **Sachse** [2612]

gewählt worden ist.
Tarnowitz, den 15. Februar 1887.
Der Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft.
Scherbening.

Statt jeder besonderen Meldung.
Tiefbetrübt zeigen wir hiermit an, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der Schichtmeister a. D.
Herr Herrmann Bauer,
nach kurzem, schweren Leiden im Alter von beinahe 60 Jahren sanft entschlafen ist. [3265]
Breslau, 23. Februar 1887.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adelgunde Bauer, geb. **Wunderlich.**
Beerdigung: Sonntag, 27. Febr., Nachmittag 3 Uhr, nach St. Bernhardin in Rothkretscham.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.
Durch **Trewendt & Granier**'s Buch- und Kunsthandlung (Bernh. Hirsch) in Breslau, Albrechtsstrasse 35/36, im Schles. Bank-Verein, ist zu beziehen:
Die natürlichen Pflanzenfamilien.
Herausgegeben von
A. Engler und **K. Prantl.**
Mit mehreren tausend Holzschnitten.
In Lieferungen (à 3 Bogen) Lex. 8° zu M. 1,50.
Jährlich 15—20 Lieferungen. **Vollständig** in ca. 6 Jahren.
Prospekt und Probeheft gratis
durch alle Buchhandlungen. [2611]

Stadt-Theater.
Freitag. 55. Bons-Vorstellung. 162. Abonnements-Vorstellung. 23. Freitag-Vorstellung. **„Das Stiftungsfest.“** Schwank in 3 Acten von G. v. Moser.
Sonnabend. **„Don Pasquale.“** Komische Oper in 3 Acten von G. Donizetti.
Sonntag. **„Der Trompeter von Säkkingen.“**

Lobe-Theater. 2596
Ensemble-Gastspiel des Balletpersonals vom Victoriatheater in Berlin: Freitag. 50. Bons-Vorstellung. **„Excelsiora.“** Balletrevue in zwei Acten. Vorher: **„Unsere Mädchen.“**
Sonnabend. 51. Bons-Vorstellung. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [2617]
Heute Freitag:
Des Königs Befehl.
Sämmtliche ausstehenden Gratis-Bons haben nur bis zum 28. d. Mts. Giltigkeit.

Singakademie. 2618
Morgen, Sonnabend, 6½ Uhr Abends, **vorletzte** Uebung zur **Missa solemnis.** Um zahlreiche Theilnahme wird dringend gebeten.

Das Concert von Fräulein
Hermine Spies
findet Freitag, den 11. März, statt. — Die bisher gelösten Billets behalten für dieses Concert ihre Giltigkeit, werden jedoch **nur** bis 28. Februar, Abends, zurückgenommen. — Der Verkauf der dann noch vorhandenen Karten beginnt am 1. März in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung **(Franck & Weigert),** 16/18 Schweidnitzer-Strasse. [2607]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der
Mayol-Troupe,
großartigste Luftgymnastiker der Jetztzeit. Zum Schluß: **Miss Lazel,** genannt „Die lebende Kanonenkugel“. [2615]
Lugi Isolani-Troupe, neue sensat. Reckproduction, auf fahrenden Velocipeden ausgeführt. **Flora u. Alfredo, „Der persische Mast“,** das Non plus ultra der Gymnastik, auf einer 25 Fuß hohen Stange ausgeführt. **Little Carry,** Instr.-Concertistin ersten Ranges, und des Universal-Humoristen Herrn **Wilh. Fröbel.**
Nur noch einige Tage:
Auftreten des Affenmenschen **Pongorilla,** der Taubenkönigin Mlle. **Mantleni,** der Wiener Duettisten **Schmutz & Rück** und der Soubrette Fräulein **Wiener.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Nur noch bis Ende d. Monats:
Auftreten
der großartigen Luft-Neu! Voltigeurs Neu!
Lillo, Elspa, Echo u. Venus
(2 Damen, 2 Herren),
der **Johnson Family**
(1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida.** Auftreten der Sängerin Fräulein **Bergmann.** [2616]
Anfang 7½ Uhr.

Unser Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Zahnziehen befindet sich Alte Taschenstraße 5. [3021]
C. Bischoff, G. Bischoff,
prakt. Zahnarzt. Zahnkünstler.

Am 25. Februar dieses Jahres beginnt der Versand unseres rühmlichst bekannten
Salvatorbieres.
Derselbe geschieht in Gebinden, 25—200 Liter haltend, und dauert bis incl. 12. März cr. [1047]
Geismann'sche Brauerei,
Fürth—Nürnberg.

Superator ist:
Das **leichteste, feuersicherste, unverwüstlichste Dachdeckmaterial;** er **übertrifft Ziegel, Schiefer, Blech, Holzcement** in Güte der Eigenschaften.
Die **feuersicherste Bekleidung** für **alle Holztheile.**
Die **beste Unterlage** unter **Parketböden** gegen **Verziehen** oder **Reißen.**
Die **beste, feuersicherste Verkleidung** unter **Decken gegen Durchlaß** von **Feuer, Wärme, Kälte, Schall.**
Das **beste, einfachste, reinlichste,** stets gleich bereite **Isolirmittel** gegen **feuchte Wände** oder **Böden.**
Schutzmittel für **Pfosten** oder **Telegraphenstangen** gegen **Faulen** im **Boden.**
Das **beste Schutzmittel** gegen **Wärme** und **Feuchte** für alle **Emballagen,** namentlich für **Musikinstrumente, Explosivstoffe, Feuerwerkskörper** u. s. w.
Die **beste Bedachung** gegen **Rückhaltung von Wärme** für **Waggons, Eisbehälter** u. s. w.
Die **beste Umkleidung,** um **Holzkisten** aller Art **feuersicher** zu machen.
Die **einfachste Ueberkleidung** von **Holzwänden,** um sie zu **feuerfesten Brandmauern** zu machen.
Die beste **Isolirwand** für **Holzlagerplätze.**
Die **beste, unverwüstliche Schattendecke** für **Gewächshäuser.**
Ein Material, das so vortrefflich ist, daß man jeden Tag neue gute Eigenschaften und neue Verwendungsarten dafür findet. [2605]
Zu beziehen von der **Superatorfabrik in Würzburg.**
Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter **Carl Hofmann in Breslau, Klosterstraße 66.**



Commissionsgeschäft
H. Biermann, Brüderstr. 48.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters [2602]
Ernst Korsawe
hierselbst soll die Schlußvertheilung erfolgen.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei III des Königlichen Amtsgerichts hier ausliegenden Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen jetzt noch
ohne Vorrecht . . 3979 M. 34 Pf.
während der noch zur Vertheilung kommende Betrag aus . . . . 158 M. 54 Pf.
besteht.
Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht.
Strehlen, den 21. Febr. 1887.
Donix,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 559, betreffend die Firma
Robert Neugebaur
hier heute eingetragen worden:
Die Firma ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann
Robert Neugebaur
zu Breslau,
Sohn des bisherigen Firmeninhabers, übergegangen; und unter Nr. 7145 des Firmen-Registers ist die Firma
Robert Neugebaur
hier und als deren Inhaber der Kaufmann [2614]
Robert Neugebaur
hier eingetragen worden.
Breslau, den 18. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister sind heute nachstehende Eintragungen erfolgt:
Nr. 614 die Firma
W. Gründler
und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Gründler** in **Rogau,**
Nr. 615 die Firma
A. Herda
und als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Herda in Zobten.**
Ferner bei der unter Nr. 91 eingetragenen Firma
Julius Vogel
in **Zobten:** „Die Firma ist erloschen.“
bei der unter Nr. 253 eingetragenen Firma
Julius Kunth
in **Zobten:** „Die Firma ist erloschen.“
bei der unter Nr. 303 eingetragenen Firma
Joseph Weiss
in Stadt **Zobten:** „Die Firma ist erloschen.“ [2600]
Schweidnitz, den 15. Febr. 1887.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 3 eingetragenen Genossenschaft: [2620]

„Vorschuss- und Sparverein zu Zülz, eingetragene Genossenschaft“

Folgendes vermerkt worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Landraths **Dr. von Wittenburg** ist der emeritirte Lehrer, Rathmann **Franz Heide** in Zülz als Vorsitzender des Vorstandes und der Bürgermeister **Reinhold Freyhube** in Zülz als Stellvertreter des Vorsitzenden eingetreten.

Neustadt OS., den 18. Febr. 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stöblau Band I Blatt 23 auf den Namen der Wittwe **Johanna Kontny,** geb. **Jannsch,** zu Polnisch-Probnitz eingetragene, zu Stöblau belegene Kretschamgrundstück in einem neuen Termine,

den 6. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100,98 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,3560 Hektar zur Grundsteuer, mit 285 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden im Anschluß an die Bekanntmachung vom 8. October 1886 aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2601]

am 6. April 1887,
Nachmittags 4 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Krappitz, den 14. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts., früh zwischen 6 und 7 Uhr, ist im Straßenkretscham zu Katutsche bei Oels der Gastwirth **Oskar Elis,** genannt **Meidel,** getödtet, und seine Ehefrau mittels eines stumpfen Werkzeuges am Kopfe schwer verletzt worden. Zwei Einhundertmarkscheine, welche in dem Gewahrsam des **Elis** sich befanden, werden vermißt. Der That verdächtig erscheinen zwei Männer, welche in der Nähe des Gasthauses und in dem nicht weit davon belegenen Busche gesehen worden sind. Diese Männer, von ungleicher Größe, waren mit grauen Röcken bekleidet, und trugen ein Jeder ein Packet, in welchem ein Beil versteckt sein konnte. Eine weitere Personalbeschreibung fehlt zur Zeit noch. [2603]

Alle Diejenigen, welche in Bezug auf die That oder die Thäter Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, schleunigst zu den Acten J. 275/87 Mittheilung zu machen.

Oels, den 23. Februar 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

40000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt auf ein hiesiges gut gelegenes Grundstück zu erster, bei genügender Sicherheit auch zu zweiter Stelle, auf längere Zeit unkündbar, zu vergeben. Offerten mit den zur Prüfung erforderlichen Angaben von Selbstreflectanten unter M. B. 14 an die Expedition d. Bresl. Zeitung erbeten. [3271]

---

30 000 Mark

werden zur ersten Stelle und als einzige Hypothek auf eine im besten Gange befindliche Fabrik mit neuen Gebäuden **gesucht.** — Feuer-Versicherungs-Taxe Mark 80 000. — Offerten sind unter **Z. 218 an Rudolf Mosse, Breslau,** einzureichen.

Thät. Agent. ges. z. Verk. **schwed. Preißelbeeren,** mit und ohne Zucker eingesott. Offert. unter **J. F. 6594** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Damen f. [illegible]. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme Ku[illegible]nik, Gr. Feldstr. 30.

Ein d. langj. Thätigk. i. gr. Berliner Tuch-Versandgesch. erfahrener j. Mann m. zahlr. Kundsch., welch. e. solch. Gesch. sch. selbstst. einger. u. in d. Höhe gebr. hat, s. beh. Etabl. ein. derart., bed. Nutz. abwerf. Unternehm. e. **Capital.** od. **Socius.** Gefl. Off. u. K. U. 261 **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Zu verkaufen
wegen Kränklichkeit des Besitzers

in einem der ersten Ostseehäfen in günstiger Lage am Wasser eine im besten Zustande befindliche **Dampfschneidemühle** mit 5 Vollgattern, kleinem Gatter, 3 Kreissägen, Reparaturwerkstätte ꝛc. nebst Arbeiterwohnungen und beträchtlichem Flächeninhalt. [2594]

Adressen von Selbstreflectanten unter G. Z. 8 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Meine Seifenfabrik nebst Besitzung ist unter soliden Bedingungen sofort **zu verkaufen** und vom 1. April zu übernehmen. [1342]

Oppeln. C. Wieczorek.




Frische

See- u. leb. Fluss-Fische,

als:

Sterlett,
Rhein- u. Silber-Lachs,
Ostender
Seezungen, Steinbutte,
grosse u. kleine Zander,
Hecht, Schellfisch,
Dorsch, Cabliau,
Karpfen, Schleie, Aale,
Hummern,
feinste russische
Czaren-Heringe,
hochfeinen mildges.
Astrachaner Eis-Caviar,
frisches
franz., steyer., böhm. u. russisches Geflügel,
junge ital. Tauben,
junge Hamburger
Gänse und **Kücken,**
Waldschnepfen,
Krammetsvögel,
Fasanenhähne,
extra schöne, kurz gehackte
Rennthierrücken
sowie
frische französ.
Gemüse und **Salate,**
Stangenspargel,
Trüffeln,
frische Gurken,
schönsten neapol.
Blumenkohl,
frischen rheinischen
Waldmeister
in Originalkörben und ausgepackt
empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15
und [2624]
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Harz-Käse,

(keinen Maschinenkäse) empfiehlt in **nur vorzüglichster Qualität,** das Schock zu Mk. 2,75 excl. Verpackung ab hier. [912]

Otto Clages,
Wernigerode am Harz.

Circa 4000 Cbf. geschnittenes trockenes Kantholz,
100 Schock gute Dachlatten,
Ein größerer Posten sehr schöner, trockener **Rothbuchen-Bohlen,**
Ein größerer Posten **Birken-Bohlen,**
Ein größerer Posten **Birken-Halbholz für Stellmacher,**
sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. [1106]

Lieferung frei Lowrys, Bahnhof Wutschdorf, Märkisch-Posener Bahn.

Nähere Auskunft beim Mühlenbesitzer **H. Laeber, Hammer-Mühle** b. Liebenau, Neumark.

Lachs,
Kabliau,
Wels,
auch ausgeschnitten,
Dorsch,
Schellfisch,
Schollen,
Bratzander,
Gross-Zander,
Grüne Heringe,
per Pfd. 10 Pf.,
Karpfen,
Schleien,
Hummern,
Seezungen,
Steinbutten
empfiehlt [3258]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Fasanhähne,

Stück 5 Mk., empf. **Burkert,** Neumarkt, Ecke Kupferschmiedestr., i. Kell.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [169]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in G. W. Kroschel's Buchhandlung.

Drei tragende Ostpreußische Halbblutstuten von 5′ 5 bis 7″ groß, von hervorragender Abkunft, edler Form und starkem Knochenbau und von Königlich. Landbeschälern belegt, stehen preiswerth zum Verkauf bei

W. Daume senior
in Insterburg,
[2626] Ostpreußen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieh., Kindergärtn., Bonnen m. best. Zeugn. empf. Fr. Joh. Simmel, Linkstr. 16, **Berlin W.**

Ein Mädchen, 18 Jahre alt, ein Jahr im Specerei-Geschäft thätig, sucht bei soliden Ansprüchen Stellung. [3248]

Offerten unter A. M. 10 postlagernd Zülz erbeten.

Eine tücht. Verkäuferin

von normaler Figur u. angenehmem Aeußeren, mit Costume- u. Mäntel-Confection vertraut, im Maßnehmen u. Abstecken geübt, sucht anderweitig Stellung. [2597]

Offerten unter V. K. 12 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein gebild. Mädchen (mosaisch), welches mit Führung des Haushalts vertraut, auch die Buchführung versteht und das Zuschneiden von Wäsche erlernt hat, sucht eine entspr. Stellung unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter A. R. 15 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

---

1 geb. jung. Mädch., mehr. J. im Geschäft thätig gewesen, sucht per 1. April Stell. Off. u. A. B. C. 13 Exped. der Bresl. Zeitung. [3270]

Zum sofortigen Antritt suche ein **isr. achtb. Mädchen,** der poln. Sprache mächtig, für mein Schankgeschäft.

[2567] **Cohn,** Hohenlohehütte.

Erzieher gesucht zu zwei kleinen Knaben nach Ungarn mit 500 Mk. Jahresgehalt, freier Wohnung und Verpflegung. Derselbe muß absolv. Theologe oder Lehramtscandidat sein, auch französisch und Clavier unterrichten können und von sanfter Gemüthsart sein. Ausführl. Anträge an Herrn **O. Hazay** in **Bény** per Gran-Náná, Ungarn. [1046]

Ein gediegener Kaufmann, Vierziger, sucht bevorzugte Stellung als

Bureauchef, Cassirer ꝛc.

in einem größeren Fabrik- oder Engros-Geschäft per 1. Juli oder früher. Gefl. Offerten sub **Z. 200 Rud. Mosse, Bautzen,** erbeten.

Ein Abiturient der Wilhelmschule in Liegnitz wünscht gegen freie Kost und Logis Uebernahme einer

Hauslehrerstelle.

Offerten unter E. D. 10 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3257]

Für einen tüchtigen, zuverlässigen

Buchhalter

mit besten Referenzen, unverheirathet, cautionsfähig, suche ich ein Engagement per sofort oder 1. April, gleichviel welcher Branche. [1083]

H. Schott,
vereideter Bücher-Revisor u. kaufm. Sachverständiger bei den Königlichen Gerichten,
Görlitz, Mittelstraße 10b.

Für ein Seidenband-Engros-Geschäft in Berlin wird ein [1111]

Reisender

gesucht, welcher Posen u. Westpr. bereist und mit Putzkundschaft bekannt ist. Adressen unter K. V. 262 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

---

1 Commis wird fürs Galanterie-, Luxusw.-Geschäft gesucht für 1. April. Angebot mit Photogr., Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften u. Z. A. 81 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen

Commis.

Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. [1109]

Neustadt OS.
Eugen Michel.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. April a. c. einen **tüchtigen Verkäufer,** der auch im **Decoriren** firm sein muß. [2609]

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.

M. Manneberg,
Zittau.

Für mein **Medicin- Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen **militärfreien, jüngeren Commis** (Schlesier) [973]

als Verkäufer

möglichst bald. Abschrift der Zeugnisse und Photographie erbeten.

Gotha. Guido Hopf.

Für mein Tuch- und Manufacturgeschäft suche zum sofortigen Antritt **2 tüchtige Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [2561]

M. Gadiel,
Guttentag OS.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. April **einen tüchtigen Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, aber nur ein solcher kann sich melden.

Joseph Kosterlitz,
[3244] **Königshütte.**

Für mein Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich einen **sehr tüchtigen**

Verkäufer

zum Antritt pr. 1. April a. c. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche. [3256]

H. Langer,
Gleiwitz.

Ein
flotter Verkäufer
für ein hiesiges feineres Herren-Confections-Geschäft zum sof. Antr. gesucht. Chiffre A. B. 11 Exped. der Bresl. Zeitg.

Für mein **Destillations- und Waaren-Geschäft** suche per 1. April cr. einen gut empfohlenen gewandten **Expedienten,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat.

Offerten unter A. 100 postlagernd Waldenburg i. Schles. [2339]

Ein durchaus tüchtiger **Destillateur,** mosaisch, polnisch sprechend, wird per 1. April c. gesucht. Gehaltsansprüche und Abschriften der Zeugnisse unter H. G. postlagernd Gleiwitz niederzulegen. [2547]

Für mein Speditions-, Fuhrwerks-, Kalk- u. Kohlen-Geschäft in einer Kreisstadt Oberschlesiens suche ich per 1. April cr. einen

umsichtigen jungen Mann,

der sowohl in sämmtlichen Comptoir-Arbeiten (Buchführung und Correspondenz) tüchtig, als auch im Außendienst mit thätig sein muß.

Offerten unter Abschrift der Zeugnisse aus bisherigen Stellungen, Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen ersuche unter A. M. O. 16 an die Exped. der Breslauer Zeitung einzureichen. [2630]

Briefmarken verbeten.

Für meine Leder-Handlung suche per 1. April einen mit der Branche und dem Ausschnitt vertrauten, tüchtigen **jungen Mann.** [2590]

Sigismund Laboschiner,
Oels.

Frauen und Mädchen, welche Damenschneiderei

gründl. in kurzer Zeit zur **Begründung ihrer Existenz** erlernen wollen, wird **Geschw. Seehrich's** Lehr-Institut, A. Taschenstr. 17, I, vis-à-vis Liebichshöhe, bestens empfohlen. Beginn neuer Curse 1. März. Honorar 24 Mk.

Ein jung. Mann, militairfr., firmer Correspondent u. Buchhalter, in allen Zweigen der **Getreidebranche** genau bewandert, sucht, gestützt auf Prima-Referenz., per sofort od. 1sten April cr. anderw. dauerndes Engag.

Gefl. Offerten sub **H. 1** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3190]

Für mein Manufactur-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** [2524]

J. Bielschowsky,
Ratibor.

Ein jung. Mann, Specerist, ev. 21 J. alt, d. p. Spr. mächtig, sucht per 1. April cr. Stellung.

Gefl. Offerten unter E. B. 10 postl. Neustadt OS. [3245]

Für mein **Tücher- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft** kann sich ein **befähigter junger Mann,** der sich auch für die **Reise** qualificirt, zum Antritt p. 1. April c. melden.

Bevorzugt werden solche, welche in dieser Branche bereits thätig waren.

Eduard Bielschowsky,
[3255] **Blücherplatz.**

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. April cr. **einen jungen Mann,** der mit der Branche vollständig vertraut sein muß. [3246]

B. Unikower,
Hirschberg i. Schl.

Zum Antritt per 1. April cr. suche **einen jungen Mann,** gelernten Eisenhändler, zur Expedition. Abschrift von Zeugnissen ohne Marke erbittet [2622]

A. Proskauer,
Leobschütz.

Für mein **Gar- und Rohleder-Geschäft** suche per 1. April cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** welcher gleichzeitig die Hantirung des Fell-Geschäfts verstehen muß.

Militärfreie junge Leute werden bevorzugt. [2628]

M. Laboschiner,
Konstadt Oberschlesien.

Für eine Dampfmühle Oberschlesiens wird ein tüchtiger, zuverlässiger [2610]

Obermüller resp. Werkführer

gesucht, der in der Müllerei auf Walzen u. Stein vollständig firm ist.

Bewerber muß auch die Beaufsichtigung der Dampfmaschine übernehmen.

Off. mit Gehaltsanspr. unt. K. L. 9 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Auf der Königl. Domaine Jägerndorf bei Mogilno, Provinz Posen, findet per sofort ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** für Gemüsebau und Baumzucht Stellung.

Auf dem Rittergut Rattay bei Lobsens, Provinz Posen, findet per 1. April ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** Stellung. Derselbe muß im Gemüsebau u. Baumzucht firm sein. [2533]

---

1 Kellner, der im Hotel u. Restaurant thätig war, m. s. Reuschestr. 34, III. Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Herrschaften brauchbares Dienstpersonal aller Branchen. **H. Böhm.** [3264]

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich für bald oder 1. April c. einen **Lehrling.**

Joseph Engel,
[2608] **Warmbrunn.**

Einen Lehrling,

von auswärts bevorzugt, sucht per bald oder Ostern für sein Colonialwaaren-Detail-Geschäft [3249]

Eugen Weiss,
Friedrichstr. 66,
vis-à-vis vom Circus Renz.

Für mein Destillations-Geschäft suche per bald oder Ostern d. J.

einen Lehrling.

L. Hammerstein,
Striegau.

Einen Lehrling

suche ich für meine **Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik** per 1. April ev. auch früher. [2623]

Louis Schott
in Glatz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Sadowastr. 78

sind herrschaftl. Wohnungen z. Preise von 900—1600 M. per bald zu verm.

Gräbschnerstr. 60

sind herrschaftl. Wohnungen z. Pr. v. 390—900 M. per bald zu verm.

Bismarckstr. 17

ist die I. halbe Etg., 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Küche, Entree u. Beigelaß, zu 190 Thl., III. Etg. eine Wohnung zu 105 Thl. bald zu verm.

Näheres bei **Lerche.** [3272]

Eine

Remise

pr. 1. April wird zu miethen gesucht.

E. Huhndorf,
[3268] **Schmiedebrücke 21.**

Kronprinzenstr. 27|29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße.

Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	748	11	SSW 7	Regen.	
Aberdeen. ...	749	10	SSW 6	wolkig.	
Christiansund .	737	8	SSW 6	bedeckt.	
Kopenhagen ..	760	4	WSW 3	Nebel.	
Stockholm.. .	752	3	SW 2	Nebel.	
Haparanda....	743	—2	SW 2	bedeckt.	
Petersburg....	756	—8	SSO 4	Schnee.	
Moskau	767	—26	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	10	SW 8	bedeckt.	
Brest....	765	9	SSW 4	bedeckt.	
Helder	765	4	SW 4	wolkig.	
Sylt.........	761	3	WSW 4	bedeckt.	
Hamburg.....	766	5	WSW 6	bedeckt.	
Swinemünde..	763	5	W 4	bedeckt.	Nachts öfters Regen
Neufahrwasser	759	6	WNW 3	bedeckt.	
Memel	757	2	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris........	771	—1	SSW 1	wolkenlos.	
Münster	768	5	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	772	1	S 2	wolkenlos.	
Wiesbaden ...	772	2	SW 1	bedeckt.	
München	773	—2	S 3	heiter.	
Chemnitz.....	771	2	SW 3	wolkig.	Dunst.
Berlin........	767	5	W 4	bedeckt.	
Wien	770	4	W 2	wolkig.	
Breslau	766	2	W 6	bedeckt.	Nachts Regen.
Isle d'Aix....	770	4	SSO 3	wolkenlos.	
Nizza	773	5	O 1	wolkenlos.	
Triest	773	4	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einer sehr tiefen Depression von etwa 732 mm bei Finmarken liegt ein barometrisches Maximum von etwa 775 mm über dem Alpengebiete gegenüber, so dass über der Nordsee und Umgebung starke südwestliche Luftströmung herrscht. Da eine neue Depression westlich von Schottland herannaht, so dürfte ein Zeitraum unruhigen Wetters, insbesondere für das nördliche Deutschland zu erwarten sein. Ueber der Nordhälfte Deutschlands ist das Wetter trübe und warm mit Niederschlägen, über der Südhälfte meist heiter und trocken bei durchschnittlich normaler Temperatur.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.